

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug - Das Einzel Exemplar 15 Pf. ohne Porto. - Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend - Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreibundstr. 5

65. Jahrgang

Berlin, den 15. Januar 1927

Nummer 5

Und abermals: Ein netter Anfang

Der „nette Anfang“, von dem wir in Nr. 3 die Leser des „Korr.“ aus dem Leitartikel „Einem neuen Jahre entgegen“ in Nr. 1 der „Zeitschrift“ sozusagen als Neujahrsgruß von Unternehmerseite im Buchdruckgewerbe in Kenntnis gesetzt haben, hat inzwischen allerhand ernste und heitere Folgen gezeitigt. Die vorletzte Nummer des „Korr.“ konnte nämlich noch kaum in die entferntesten Druckorte Deutschlands gelangt sein, als im Verbandshause in Berlin sowohl beim Verbandsvorsitzenden wie bei der Schriftleitung schon eine Zuschrift nach der anderen einlief, in denen übereinstimmend gegen den von der „Zeitschrift“ erhobenen Vorwurf gegen unsere Organisationsvertreter, daß dieselben Lohn- und Manteltarif in willkürlicher Weise gekündigt hätten, aufs entschiedenste protestiert wird. Von Tag zu Tag häuften sich diese Proteste großer und kleiner Mitgliebschaften oder Personale. Wollten wir alle in dieser Sache eingegangenen Proteste und Entschuldigungen auch nur auszugsweise im „Korr.“ wiedergeben, so wäre eine Extraausgabe erforderlich und mit der von der „Zeitschrift“ in so leichtfertiger Weise gegen die Gehilfensvertreter ausgespielten Ruhe der Gehilfenschaft wäre es für die nächste Zeit sicher zeiflos vorbei. Da jedoch anzunehmen ist, daß die bevorstehenden Lohn- und Tarifverhandlungen im Interesse des gewerblichen Friedens ruhiger, sachlicher und zweckmäßiger durchgeführt werden können, wenn wir die von der „Zeitschrift“ beliebte Hege gegen die Gehilfensvertreter nicht in dem uns jetzt vorliegenden Umfang einer großen Protestaktion in die Waagschale werfen, soll es mit dieser Tatsachenfeststellung von Gehilfenseite vorerst sein Bewenden haben.

Daß aber sogar auf Prinzipalsseite diese Art ihrer Interessenvertretung durch die „Zeitschrift“ auf lebhaften Widerstand gestoßen ist, das beweisen uns nicht nur schriftliche und mündliche Mitteilungen aus Gehilfenkreisen solcher Betriebe, in denen die Prinzipale noch in einem gewissen persönlichen Kontakt mit ihren Gehilfen stehen. Ein Prinzipal selbst, der im Deutschen Buchdrucker-Verein noch lange nicht an letzter Stelle steht und alles andre als ein unbefriedigtes Blatt in der Tarifgeschichte des deutschen Buchdruckergewerbes ist, bezeugt es in einem an uns gerichteten Schreiben als unverständlich und kurzschäftig, wenn die „Zeitschrift“ glaubt, mit solchen verkehrenden Argumenten dem gewerblichen Frieden dienen zu können. „Wo soll die Gehilfenschaft“, so schreibt dieser Mann weiter wörtlich, „noch Lust und Liebe zur Arbeit, noch Freude am Beruf, noch Interesse am Geschäft hernehmen, wenn sie sehen muß, daß ihr wohldiszipliniertes und im allgemeinen doch vorbildliches vertragstreues Verhalten in dieser schweren Zeit in so wegwerfender und taktloser Weise mißbraucht wird? Es sollte mich nicht wundern, wenn wegen dieser solpatschigen Herausforderung von Prinzipalsseite in vielen Betrieben noch der letzte Rest von erträglicher Zusammenarbeit zum Teufel geht. Ich möchte daher der Redaktion des „Korr.“ nahelegen, solche unglückliche Äußerungen der „Zeitschrift“ nicht so tragisch zu nehmen. Es handelt sich hier nur um kümperhafte Entgleisungen oder Stillblüten, die von Fachmännern in Prinzipalskreisen, die wissen, was auf dem Spiele steht, daß ihr Geschäft auf Sand gebaut wäre, wenn ihm die fleißige Mitarbeit der Gehilfenschaft als Grundmauer nicht mehr dienen würde, aufs tiefste bedauert werden.“

Leider sind wir nicht in der Lage, diesem Wunsche des Schreibers vorstehender Zeilen in der gedachten Weise Rechnung zu tragen. Wenn wir uns darauf beschränken, die uns zur Kenntnis gekommenen und schon

erwähnten Proteste der Gehilfenschaft in vorstehender Weise lediglich anzudeuten und sie nicht zum „Steins-Feuer-gießen“ benötigen, so ist es das äußerste, was uns im Hinblick auf den Ernst kommender Entscheidungen möglich erscheint. Das soll uns auch nicht abhalten, festzustellen, daß die „Zeitschrift“ in ihrer Nr. 3 vom 11. Januar in einer Erwiderung auf die ihr von uns in Nr. 3 des „Korr.“ zuteil gewordene Abbitürung unter dem Titel „Wirklich ein netter Anfang“ einen sehr possierlichen Eieranz aufführt, der teils als Verschleierungsversuch, teils als neue Giftmischerei beurteilt werden kann. Zunächst geht also die „Zeitschrift“ unter die Sparte der Hasen und weiß von nichts. Sie hätte in ihrem Jahresrückblick von Gewerkschaftsführern im allgemeinen gesprochen und nur der böse „Korr.“ hätte daraus abgeleitet, daß darunter die Führer der Buchdruckergewerkschaften gemeint sein könnten. Wenn das im Hinblick auf den in Frage kommenden Wortlaut in dem betreffenden Artikel der „Zeitschrift“ in Nr. 1 kein Verschleierungsversuch sein soll, dann könnte man ihn auch als Jurcht vor der eignen Courage bewerten. Denn unsre dadurch bestrittene Schlußfolgerung ergab sich aus folgendem Wortlaut der betreffenden Stelle in Nr. 1 der „Zeitschrift“:

.... Nach allem, was man ausgangs 1926 beobachten konnte, scheint die Ruhe, die ein besonderes Merkmal des größten Teils des vergangenen Jahres auf dem Gebiet der Lohnpolitik war, nicht mehr dem Geschmack der Gewerkschaftsführer zu entsprechen.

Auch in unserm Buchdruckgewerbe liegen die Dinge so... Der ersten Satz haben wir schon wörtlich an die Spitze unseres Artikels „Ein netter Anfang“ in Nr. 3 gestellt. Und den zweiten Satz, der ausdrücklich unterstreicht, daß auch im Buchdruckgewerbe die Dinge so liegen, daß nach der zusammenfassenden Beobachtung ausgangs 1926 die Ruhe auf dem Gebiet der Lohnpolitik nicht mehr dem Geschmack der Gewerkschaftsführer zu entsprechen scheint, haben wir als Schlußfolgerung eines solch kurzschäftigen Gedankenganges zwar nicht extra abgedruckt, sondern einfach so verstanden und kommentiert, wie er eben unter normalen Menschen nicht anders zu verstehen sein kann, wenn Worte überhaupt noch einen Sinn haben sollen. Wir überlassen daher auch das Urteil darüber, wer in diesem Falle gemogelt hat oder noch mogeln will, den Lesern des „Korr.“ selbst. Wäre es der „Zeitschrift“ nicht darum zu tun gewesen, die vermeintliche Ruhe und Zufriedenheit der Gehilfenschaft im deutschen Buchdruckgewerbe in besonderen Gegensatz zu der von ihr angenommenen Unruhe und Friedensstörerei der Führer der Buchdruckergewerkschaften zu bringen, dann hätte sie sich eben besonders im Übergang von ihren allgemeinen zu den eignen tarifpolitischen Betrachtungen den Satz „Auch in unserm Buchdruckgewerbe liegen die Dinge so“ verneinen sollen. Daß sie es nicht tat, bestätigt eben den großen Mangel an sachlichen Argumenten auf Prinzipalsseite gegen die Bestrebungen und Forderungen der Gehilfenschaft.

Daß nach diesem Rückzug aus der Angriffsfront gegen die Führer der Buchdruckergewerkschaften sich der Kamm der „Zeitschrift“ gegen die Gewerkschaftsführer im allgemeinen zwischen den Zeilen ihres Artikels „Wirklich ein netter Anfang“ immer noch geschwollen zeigt, wirkt mehr heiter als ernst. Eine von ihr ins Feld geführte Äußerung Leipzigs, „man müsse dem Feind, den Unternehmern, auf den Leib rücken und sie unausgesetzt bedrängen“, als Beweis dafür, daß sie recht habe, wenn sie den Gewerkschaftsführern eine Politik und Haltung zum Vorwurf mache, die sich gegen einen allzu lange dauernden Wirtschaftsfrieden und eine Einschläferung der Massen im Gegensatz zur passivistischen Außenpolitik der Gewerkschaften richte,

verrät zwar eine gewisse wirtschafts- und parteipolitische Kabulistik. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß auch Leipzig nur die Feinde der Arbeiterschaft von den Gewerkschaften bekämpft wissen will. Es braucht jedoch nicht jeder Unternehmer ein Feind der Arbeiterschaft zu sein; wofür es glücklicherweise nicht an vorbildlichen Beispielen fehlt. Daß leider die sozialer denkenden Unternehmer in der Öffentlichkeit viel zu wenig hervortreten und, soweit das Buchdruckgewerbe in Betracht kommt, auch in der „Zeitschrift“ nicht mehr das Wort ergreifen, ist nicht die Schuld der Gehilfenschaft. Das ist vielmehr auf das immer größer gewordene Manko an sozialem Verständnis in Unternehmerrreisen im allgemeinen zurückzuführen. Dieses mangelhafte Verständnis in sozialen Dingen zeigt sich darin, daß in Unternehmerrreisen die soziale und wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft nicht nach den Durchschnittslöhnen, sondern nach den höchsten Löhnen für einen kleinen Kreis besonders qualifizierter Kräfte beurteilt wird. Daß der nackte Tariflohn für die gelehrten Arbeiter im Buchdruckgewerbe nur eine sehr dürftige Lebenshaltung gestattet, wird von diesen Unternehmern nicht anerkannt. Würde man ihnen, wie sie es bei Lohnverhandlungen der Arbeiterschaft gegenüber tun, die Bissen im Munde vorrechnen, sie würden es als persönliche Beleidigung beurteilen. Das hält sie aber nicht ab, immer und immer wieder mit dem primitivsten Existenzminimum denjenigen gegenüber zu operieren, ohne die ihre Betriebe taube Rüsse wären und blieben.

Es steckt daher auch ein erhebliches Quantum Demagogie dahinter, wenn das Prinzipalsorgan nach dem schüchternen Versuch einer Ableugnung oder Einschränkung seiner Hege gegen die Führer der Gehilfenschaft aus Versammlungsberichten und Aufsätzen im „Korr.“ doch noch eine systematische Drillerei oder Aufpuffung des Willens der Mitgliebedmassen in Verbände zu behaupten wagt. Nicht weniger als fünf Aufsätze treibt die „Zeitschrift“ uns an, die wir seit Oktober v. J. bis zum Beschluß der Lohn- und Manteltarifvindikung verbrochen haben sollen, die sich ausschließlich mit den Löhnen befassen und gewissermaßen als Wegweiser für die Gehilfenschaft bis an den Kreuzweg der Rindigungen gebient hätten. Und schuld beladen, wie wir nun einmal sind, fügen wir dem noch hinzu, daß wir trotz dieser Fülle von Aufpuffungsmaterial über die Lohnfrage weit mehr noch nicht veröffentlicht haben. Solange die „Zeitschrift“ nicht dazu imstande ist, an Klipp und klaren Beweisen darzutun, daß unsre diesbezüglichen Behauptungen falsch sind, möge sie daher lieber schweigen. Der „Korr.“ ist das Sprachrohr der Gehilfenschaft und wird als solches nicht davon ablassen, das öffentlich zu sagen und zu verteidigen, was im Interesse der Gehilfenschaft und damit auch des Gewerbes als zweckmäßig erscheint.

Da es der „Zeitschrift“ zweifellos sehr schwer fällt, unsern Darlegungen zur Lohnfrage in den letzten Monaten und Wochen überzeugende Gegenbeispiele gegenüberzustellen, greift sie im weiteren Verlauf ihres Rückzugs zu einem tendenziösen Seitenhieb auf den Verkauf des Artikels „Zu den Lohnverhandlungen“ in Nr. 3 des „Korr.“. Der betreffende Kollege schrieb, daß man dem verheirateten Gehilfen Wohnentlastung unbekannt sei, und daß vielfach das Leben der Gehilfen einer Unterernährung bald gleichkomme. Diese vorfichtige und auch der Form nach sehr höfliche Darstellung der Notlage eines Gehilfen, die man den n a t e r a r i o h n erhält und eine Familie von fünf Köpfen zu ernähren hat, bezeichnet die „Zeitschrift“ als eine Übertreibung, die man nur als eine agitatorische Aufmachung für die Lohnverhandlungen

auffassen müsse. Zu dieser mehr als fäulen Lebenshaltungsbewußt sei kein Wort weiter an dieser Stelle verloren. Dem Verfasser oder verantwortlichen Urheber dieses Artikels in Nr. 3 der „Zeitschrift“ sei nur der Rat erteilt, er möge sich einmal beim Reichsgesundheitsamt erkundigen, was als das Mindeste notwendig sei, um eine Familie (Mann, Frau und drei Kinder von 2 bis 14 Jahren) gesund und den Vater erwerbsfähig und nur einigermaßen arbeitsfreudig zu erhalten. Daß ihm mit einer solchen Rationalisierung seiner Lebenshaltung gebietet sei, und daß er seine Arbeitskraft noch in gleicher Weise wie bisher in die Dienste der „Zeitschrift“ oder auch nur als Gehilfe in einem Druckerbetrieb (sofern er davon etwas verstünde) mit gleicher Intensität zur Verfügung stellen könnte oder würde, das bestreiten wir ganz entschieden. Warum das aber einem Buchdrucker noch länger und mit welchem Recht zugemutet werden soll, das wäre ebenfalls erst noch zu begründen.

Dann wünscht die „Zeitschrift“ noch, daß auch wir es nicht mit jenen halten sollten, die der Ansicht folgen, daß es „besser sei, mit den Massen zu irren, als den Massen einmal unrecht zu geben“; was wir ihr nachsichtigen können. Sie selbst gibt jedoch im weiteren Verlauf ihrer eignen Bewältigung zu, daß sie nicht die geringste Ahnung davon zu haben scheint, wie groß und zahlreich ihre Irrtümer sind; obwohl man manchen davon nur als Produkt zwangsläufiger Tendenz beurteilen könnte. Die Wahrheit zu sagen, wäre nämlich für ein Unternehmersongan oft recht bitter. Sonst würde die „Zeitschrift“ zum Beispiel nicht die Höhe unsres Verbandsbeitrages als „Beweis“ für die gute wirtschaftliche Lage der deutschen Buchdrucker ausspielen. Sollen wir mit gleicher, aber weniger demagogischer Mühe heimzahlen? Sollen wir einer öffentlichen Prüfung unterstellen, wie hoch die Beiträge der Mitglieder des Deutschen Buchdrucker-Verbands sind, für welche Zwecke die verschiedensten Beiträge pro Kopf des beschäftigten Personals erhoben werden? Und wieviel davon den Mitgliedern in Wirklichkeit zugute kommt? Der Verband kann auf diesem Gebiete jedem Vergleich mit größter Ruhe entgegensehen. Der „Zeitschrift“ aber empfehlen wir, nicht mit solch kantigen Steinen zu werfen. Denn die entsprechenden Gegengewichte liegen nicht nur auf der Straße, sondern erheblich „weitergehende“ Schlußfolgerungen in sojuz' sehr vieler Art!

Und wenn dann zum Schluß der hiermit gekennzeichneten Fortsetzung ihres diesjährigen netten Anlasses auf gewerbe- und tarifpolitischem Gebiete die „Zeitschrift“ glaubt, die Gehilfenschaft damit schrecken zu können, daß sie auf eine geschlossene Mehrheit der Prinzipale hinter dem Hauptvorstand der deutschen Buchdrucker besonders pocht, so haben wir gar keine Veranlassung, an dieser Mehrheit zu zweifeln. Viel wichtiger und von besonderer Bedeutung für den Gang der Dinge bei den Lohnverhandlungen wie bei den Manteltarifberatungen ist, ob der Hauptvorstand des DBV. und die hinter ihm stehende und erforderliche Mehrheit der Prinzipale sich auf die schiefe Ebene der diesjährigen ersten Attraktion der „Zeitschrift“ begeben will, oder ob nicht auch diese Zustände in allen schwebenden Streitfragen einem annehmbaren Ausgleich der Differenzpunkte den Vorzug geben. Wir haben uns damit begnügt, die bestehenden Gegenätze zu kennzeichnen. Die „Zeitschrift“ glaubt nicht daran. Sie machte ein Haberfeldtreiben gegen die Gewerkschaftsführer daraus, um den Kernpunkt der Sache zu verwischen. Daß diese Täuschung nicht gelingen wird, daß Lohn und Arbeit auch im Buchdruckgewerbe wieder in ein erträglicheres Verhältnis kommen, das allein entspricht dem Willen der gesamten Gehilfenschaft!

Das Buchgewerbe im Ausland

Internationales Buchdruckersekretariat

Aber die Sitzung der Sekretariatskommission am 29. Dezember 1926 wurde uns aus Bern folgendes mitgeteilt: Es wird Kenntnis genommen von einer Anzahl Schreiben und Zirkulare über den Stand der Lohnbewegung im belgischen Buchdruckgewerbe, von einem Antwortschreiben des französischen Verbandes, von einem Schreiben des tschechoslowakischen Verbandes betreffs Abmachung mit den Prinzipalen in der Offsetfrage, von der Mitteilung des tschechischen Verbandes betreffs voraussetzlicher Aussperrung im Buchdruckgewerbe wegen Verweigerung der Annahme eines Lohnabbaues. Die Sekretariatskommission schloß sich den übermittelten Beteiligungsbeziehungen des Sekretariats anlässlich des persönlichen Hinscheidens des Kollegen Poels, internationaler Lithographensekretär, an. Es wurde offiziell Kenntnis genommen von der Auflösung der Popi, der neuen italienischen polygraphischen Organisation, die durch das nach dem

letzten Aktientat in Bologna erlassene Gesetz direkt betroffen wird; da die Führer und die Mitglieder durch dieses Gesetz mit zwei bis zehn Jahren Gefängnis bedroht werden, ist ein Aufrechterhalten dieser freien Organisation unmöglich geworden. Es wurde auch Stellung genommen, zu der vorgelegten Art der Liquidation, und die Ansicht der Sekretariatskommission wird der durchführenden Instanz übermittelt werden. Der polnische Verband übermittelte Berichte über die Situation in seinem Gebiet. Der erfolglos verlaufene Streik in Warschau und die Arbeitslosigkeit, die 30 Proz. überschreitet, machen die Situation sehr schwierig. Das Sekretariat wurde beauftragt, diesem Verbande seine volle Aufmerksamkeit zu widmen. Der jugoslawische Verband machte aufmerksam auf eine Differenz in den Gegenständigkeitsverträgen betreffs Bezugsberechtigung zum Matrum. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß eben in den Gegenständigkeitsverträgen die Karenzen ausgeglichen werden können. Im übrigen wird sich die Erweiterte Sekretariatskommission in ihrer nächsten Sitzung mit dem Matrum und der Gegenständigkeitsverträge befassen haben hinsichtlich des Internationalen Buchdruckerkongresses in Paris. Da die beiden Verbände von Luj und Bukarest die Verschmelzung noch nicht vollzogen haben, hat das Sekretariat die Aufforderung an diese Verbände erlassen, dem Beschlusse des Hamburger Kongresses nachzukommen. Dem gleichen Beschlusse entsprechend wird die Erweiterte Sekretariatskommission hierzu Stellung nehmen. Die nächste Sitzung der Erweiterten Sekretariatskommission zur Vorbereitung der Geschäfte des Zehnten Internationalen Buchdruckerkongresses in Paris wird auf den 12. und 13. März 1927 nach Bern einberufen. Zu dieser Sitzung können die Verbände auch Anträge an den Kongreß (auch Statutenänderungen) einreichen. Eine erneute Anfrage betreffs einer unerbittlichen Besprechung über die Offsetfrage zwischen den Internationalen Exekutiven der Lithographen und der Buchdrucker unter Leitung des ZGB. wird ins Auge gefaßt. Vom tschechischen Verband erhielt das Internationale Sekretariat am 2. Januar ein Radio-Telegramm, aus dem hervorging, daß durch tarifliche Vereinbarung einem drohenden gewerblichen Konflikt vorgebeugt werden konnte.

Österreich. Die augenblicklich in Kraft befindlichen Tarife für das graphische Gewerbe haben eine Geltungsdauer bis 30. Juni 1930. In einem protokollierten Anhang zu diesen Tarifen heißt es u. a., daß im Laufe der Tarifperiode auf Verlangen einer der beiden vertragsschließenden Organisationen eine Überprüfung der tariflichen Löhne stattfinden kann und dieser im Voraus die entsprechenden Anträge und die dazugehörigen amtlichen Daten zugrunde zu legen sind. Nun haben seit dem Abschluß der obigen Tarife die wirtschaftlichen Verhältnisse eine konstante Verschlechterung erfahren, was der ohnehin elenden Lebensstandard der österreichischen Arbeiter (der nach den Veröffentlichungen des Internationalen Arbeitsamts in Wien auf gleicher Stufe mit dem der polnischen und italienischen Arbeiter steht und auch gegenüber dem Lebensstandard der deutschen Arbeiter noch erheblich zurücksteht) noch mehr herabdrückt. In Befolg dieser Situation ist nun eine Aktion zwecks Angleichung der Löhne im graphischen Gewerbe an die geänderten wirtschaftlichen Verhältnisse im Gange. Das Graphische Kartell wandte sich nämlich am 30. Dezember in einem Schreiben an den Unternehmerverband, in dem unter Hinweis auf obige protokollierte Erklärung eine Revision der Löhne für alle Gruppen der Gehilfen und Hilfsarbeiter des Buch- und Steindruckgewerbes sowie der Druckereibuchbindereien verlangt wird. Das Graphische Kartell hielt es für angemessen, die Höhe der Forderung mit einem Spitzenlohn (tariflicher Mindestlohn mit dem höchsten Ortszulage von 514 Proz.) von 65 Schilling (bisher 60,50 Schill.) für Gehilfen der Lohnstufe C (Gehilfen über 23 Jahre) in Buch- und Steindruckereien und von 60,60 Schill. für dieselbe Klasse der Buchbindergehilfen in Wien zu fixieren. Für die Unternehmer besteht nun die tarifliche Verpflichtung, die Verhandlungen zur Erledigung dieses Ansehens der graphischen Arbeiterschaft noch in der ersten Januarhälfte zu ermöglichen.

Rußland. Anfang Dezember tagte in Moskau die sechste Generalversammlung des Verbandes für das polygraphische Gewerbe. Anwesend waren 276 Delegierte. Mit der fortgeschrittenen Entwicklung der polygraphischen Industrie stieg auch die Zahl der Mitglieder, in den letzten zwei Jahren um 25 906, so daß am 1. Juli 1926 insgesamt 111 078 Mitglieder gezählt wurden. Somit sind fast alle Berufsgenossen, von unbedeutenden Ausnahmen abgesehen, organisiert. Die Buchproduktion befindet sich zurzeit im Zustande allgemeiner Stagnation, was auf eine gewisse Planlosigkeit in der Fabrikorganisation zurückzuführen ist. Vor allem liegt neben mangelhafter Beschaffenheit der Bücher die Preise viel zu hoch, was zur Folge hat, daß trotz steigendem Bedarf die lagernden Buchvorräte immer mehr anwachsen. Die weitere Folge dieser Stagnation ist das Steigen der Arbeitslosenziffer. Während im ersten Halbjahr 1926 etwa 10 000 Arbeitslose gezählt wurden, erhöhte sich diese Ziffer im zweiten Halbjahr auf 18 000; das sind 10 Proz. aller Mitglieder. Am schlimmsten ist es damit in Leningrad und in Moskau bestellt; dort sind 40 bzw. 25 Proz. der Mitglieder ohne Beschäftigung. Von allen Verbänden hat der polygraphische Verband die höchste Ar-

beitslosenziffer. Die Löhne sind in den letzten zwei Jahren um 13 Proz. gestiegen. 42 Proz. der Seher (meist Spezialarbeiter) verdienen über 140 Rubel monatlich, der restliche Teil darunter, während die ungelerten Arbeiter zu 60 Proz. und die ungelerten Arbeiterinnen zu 83 Proz. unter 50 Rubel monatlich erhalten. Die Lohnunterstützte werden, sehr man den Lohn des ungelerten Arbeiters gleich 100, durch folgende Zahlen augenfällig veranschaulicht: ungelernete Arbeiter 100, ungelernete Arbeiterinnen 81,8, Handseher 108,5, Handseherinnen 136,2, Drucker 176,3, Maschinenseher 267,9. Der erste Berichterstatter, Dorbyschew, beklagte u. a. die nachlässige Verwaltung der Verbandsgelder seitens der einzelnen Funktionäre. Zum Beispiel seien im Mai 1925 2007 Rubel in 173 Fällen und im Oktober 1926 schon 67 282 Rubel in 173 Fällen unterzahlt worden. Das sei für den polygraphischen Verband eine ganz außerordentlich hohe Summe, die schon zur Unterstützung aller Arbeitslosen für drei Monate gelangt hätte. Danach scheint in unserm russischen „Bruderverband“ eine ungewöhnliche Lotterwirtschaft zu herrschen. Derselbe Berichterstatter befehlte die „Reformisten“ in der Buchdruckerinternationalen der Sabotage einer vom Internationalen Buchdruckerkongreß in Hamburg (1924) angenommenen Entschliebung, wonach der russische Verband in das Internationale Buchdruckersekretariat aufgenommen werden sollte. Es sei aber in dieser Hinsicht nichts unternommen worden, insofern die „Reformisten“ erst das „Material studieren“ wollten. Und sie „studieren“ es noch heute. (Das heißt natürlich die Dinge auf den Kopf stellen, denn in dem vom letzten internationalen Kongreß angenommenen Antrag Schweden hieß es ausdrücklich: „Wenn die russische Organisation die Statuten der Buchdruckerinternationalen anerkennt, dann soll der russische Verband in die Internationale aufgenommen werden.“ Solange diese Anerkennung nicht erfolgt, warten die Russen vergeblich auf ihre Aufnahme.) In der Disziplin zu den einzelnen Sekretaren wurde besonders die mangelhafte Wirtschaftsführung in den höheren Regionen kritisiert. Der Delegierte Nowikow (Wirtschaftsgebiet Usbekistan) führte aus, die polygraphische Industrie befinde sich in einem geradezu chaotischen Zustande, sie sei ohne Steuer und Führung. Der Buchvorrat ohne Absatz werde nur durch die schlechte Beschaffenheit des Buches verurteilt, was aus der Planlosigkeit und der systemlosen Arbeit resultiert. Nowikow (Tatarische Republik) warf den Verlagsverwaltungen vor, sie verständen nicht die Betriebe technisch einzurichten. Die Verlage der Tatarischen Republik hätten reichliche Subsidien erhalten, aber die „Erneuerung“ der Unternehmungen endete nur mit Ankauf von „zwei amerikanischen Maschinen“ und einer Holzmaschine. Seit ihrer Anschaffung sei ein Defizit von 24 000 Rubel gebüht worden. Der Delegierte Scler (Moskau) wandte sich besonders gegen die Akkordarbeit, die die Arbeitslosigkeit am meisten begünstige. 1923, als die Wirtschaftler das Berechnen einführen wollten, sei der Verbandsvorstand dagegen gewesen, während jetzt sogar der Vorhänge des Zentralkomitees, Dorbyschew, für die allgemeine Einführung des Berechnens agitierte. Gordon (Kraina) bezeichnete als den größten Krebsgeschaden den unständlichen bürokratischen Apparat, denn wo sieben Ämtern zusammenstehen, sind die Kinder ohne Aufsicht. Jeder wolle beschreiben. Es müsse endlich festgelegt werden, wer was zu sagen habe. Nur der Gewerkschaftsrat müsse die Vollmacht als regulierendes Organ besitzen. Gegen die unterirdische Entlohnung der Seherinnen gegenüber den Sehern wandte sich die Delegierte Arenowa (Sibirien). Man verlange von ihnen die gleiche Leistung wie von ihren männlichen Kollegen, trotzdem werden sie um zwei bis drei Tarifgrade niedriger als die Seher entlohnt. Außerdem werden die bei Arbeitsmangel zuerst entlassen. Das widerspreche dem proletarischen Grundgesetz: Gleiche Leistung, gleicher Lohn. Nach den angenommenen Entschliebungen sollen u. a. folgende Reformen durchgeführt werden: Die Lohnspannungen werden ausgeglichen, die Löhne erhöht, besonders in den niedriger tarifierten Orten. Dafür soll auch die Leistung steigen durch gesteigerte Einführung des Berechnens. Einstellung und Entlassung werden einer beschreibenden Kontrolle unterstellt. Bei Arbeitsmangel wird Kurzarbeit eingeführt. In die Arbeitslosenkasse werden 15 bis 25 Proz. der Beiträge abgeführt, ferner wird ein Extrabeitrag von 1 Proz. von allen beitragzahlenden Mitgliedern auf die Dauer eines Jahres erhoben. Die Dauer der Arbeitslosenunterstützung wird von sechs auf neun Monate verlängert, außerdem werden verbilligte Speisungen verabsolgt. Desgleichen werden auch die Familienmitglieder entsprechend unterstützt. Die Verbandspreise werden vereinheitlicht; der Verbandsvorstand gibt ein Zentralorgan heraus, alle bis jetzt in größeren Städten erscheinenden Verbandsblätter werden ihr Erscheinen einstellen. Für den Buchhandel wird ein Syndikat geschaffen zwecks planmäßiger Gestaltung des Verlagsgeschäfts, besonders hinsichtlich der Preise und des Absatzes. Um dem Papiermangel abzuweichen, wird Zeitungspapier aus dem Ausland eingeführt. Die Betriebe werden konzentriert und technisch ausgebaut, zu welchem Zwecke entsprechende Bestellungen im Ausland erfolgen. Der polygraphische Trust wird in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, die eine starke Reorganisation der gesamten Industrie durchführen soll. — In den Vorstand wurden u. a. gewählt: Vorkschewski als Vorsitzender, Aborow als Sekretär, Kijtschenko als Leiter der technischen Abteilung, Schachtmeister als Kassierer und Leiter der Jugendabteilung.

Luzemburg. Die Stabilisierung der Währung ist seit einigen Monaten zur Tatsache geworden, die Stabilisierung der Indexziffer aber läßt noch immer auf sich warten. Die Preise aller Bedarfsartikel zeigen weiter steigende Tendenz und nähern sich zusehends den Weltmarktpreisen. Bisher wurden im luxemburgischen Buchdruckgewerbe die Gehilfenlohne jeweils der Indexziffer angepaßt mit der Maßgabe, daß für 10 Punkte Erhöhung eine Lohnaufbesserung von 5 Fr. pro Woche eintrat. Im September 1926 war seitens des Prinzipalsverbandes die Lohnklausel des Tarifvertrags gekündigt worden, nachdem einige Wochen vorher die belgischen Prinzipale die gleiche Maßregel getroffen hatten. Uberhaupt scheinen die gegenwärtigen Verhältnisse im belgischen graphischen Gewerbe ihren unheilvollen Einfluß bis nach Luxemburg — Belgien und Luxemburg bilden ein gemeinsames Wirtschaftsgebiet — ausdehnen zu wollen. Demgemäß waren, auch wenn man die hohe Arbeitslosenziffer nicht in Betracht zieht, die Bedingungen für die Erneuerung des Lohnabkommens zum 1. Januar nicht besonders günstig. In den meisten belgischen Städten sind die Gehilfenlohne niedriger als in Luxemburg, ein Umstand, der Veranlassung zur Abwanderung der einheimischen Druckaufträge nach Belgien geben könnte. Außerdem besteht in Unternehmerkreisen die Befürchtung, daß bei weiterem raschen Steigen der Herstellungskosten manche periodischen Publikationen in ihrem Umfang eingeschränkt oder ganz eingehen könnten, wodurch notgedrungen die Zahl der Arbeitslosen eine weitere Erhöhung erfahren müßte. Das neue Lohnabkommen trägt diesen Befürchtungen insofern Rechnung, daß die bisherigen Index-Lohnzuschläge etwas reduziert werden. Wir geben nachstehend die neuen Bestimmungen im Auszug wieder: 1. Sämtliche Löhne der ausgelernten Gehilfen des 1., 2., 3. und 4. Jahres bleiben bis auf weiteres von jeglicher Anpassung an die offizielle Indexziffer unberohrt. 2. Ab Januar 1927 erhöhen sich sämtliche Lohnsae ab Indexziffer 730 um 2,50 Fr. wöchentlich pro zehn Indexpunkte, mit Ausnahme der Lohnsae für Maschinenfeher, Rotationsdrucker sowie Monotypgieer, deren Indexzulage auf 2,75 Fr. wöchentlich festgesetzt wird. Sollte jedoch im Laufe der Zeit zwischen den Arbeitgeber- sowie Arbeitnehmerverbänden des belgischen Buchdruckgewerbes schwebenden Verhandlungen höhere als die vorstehenden Indexzulagen vereinbart werden, so erklären sich die luxemburgischen Buchdruckerprinzipale bereit, die unter 2. vorgeschlagenen Transgzulagen auf 2,75 Fr. bzw. 3 Fr. wöchentlich und eventuell wirkwiegend zu erhöhen. Die Lohnanpassung erfolgt monatlich. 3. Bei etwa unter 730 fallenden Indexziffern bleiben die früher getroffenen Lohnabmachungen in Kraft. 4. Das gegenwertige Lohnabkommen behält seine Gültigkeit bis zur Indexziffer 791—800; es bleibt alsdann jedem der beiden Vertragsteilnehmern frei, bei einmonatlicher, schriftlicher Kündigungsfrist ein neues, den Verhältnissen angepaßtes Lohnabkommen anzulegen. Bei beiderseitigem Einverständnis jedoch behält dieses Abkommen ohne weiteres bis zur eventuellen Indexziffer 890—900 Gültigkeit. Die Löhne für den Monat Januar 1927 stellen sich demgemäß wie folgt: a) Gehilfen, die vor dem 1. Juli 1925 auslernten: 2. Gehilfenjahr 271; 3. und 4. Gehilfenjahr 282; 5. Gehilfenjahr 287,50; Maschinenfeher, Rotationsdrucker 299,75, Monotypgieer 301,75 Fr.; b) Gehilfen, die nach dem 1. Juli 1925 auslernten: 1. Gehilfenjahr 241; 2. Gehilfenjahr 251 Fr. (Die Löhne unter b gelten nur für die Lehrdruckerei. Bei Anstellung in einer anderen Druckerei gilt das Minimum von 287,50 Fr.). — Der alljährlich zu Neujahr einsehende größere Druckauftrag hatte in den letzten Wochen die Arbeitslosenziffer in erfreulicher Weise zurückgehen lassen. Diese Wendung zum Besseren war aber leider nicht von langer Dauer; heute ist die frühere Arbeitslosenziffer bereits wieder erreicht.

Frankreich. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Arbeiterklasse der romanischen Länder der Organisationsgedanke weit weniger in Fleisch und Blut übergegangen ist als ihren Kameraden in den mitteleuropäischen und nordischen Ländern. Auch die Organisationsform ist wesentlich verschieden. In den Ländern romanischer Zunge betrachtete man bisher die Gewerkschaften hauptsächlich vom Gesichtswinkel ihrer Einstellung als Kampforganiation, und man hat deshalb dem Ausbau der Unterstützungsleistungen der Verbände wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Und doch sind heute — ohne Selbstzweck zu sein — die Sozialerziehungen der großen Verbände ein Hauptfaktor geworden, der den Zusammenschluß der Mitglieder garantiert zur Erreichung der rein gewerkschaftlichen Ziele: bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen. Diese Ansicht scheint sich heute im französischen Buchdruckerverbande mit Macht durchdringen zu wollen. In der letzten Nummer der „Imprimerie Francaise“ tritt der Generalsekretär des Verbandes, Kollege Biochon, mit einer Reihe konkreter Vorschläge auf den Plan, die dahin zielen, die Verbandsbeiträge derart zu erhöhen, daß Arbeitslosen, Streik-, Krankenunterstützung sowie Werkgeeder den heutigen Verhältnissen angepaßt werden können. In Hand von Berechnungen wird dargelegt, wie dies für die französischen Buchdrucker am besten zu erreichen wäre. Den Anregungen des Kollegen Biochon ist die Sektion Amiens in einer Weise zuvorgekommen, die in Anbetracht der französischen Verhältnisse geradezu als eine vorbildliche Tat bezeichnet werden muß. Durch Abstimmung wurde mit großer Mehrheit der Wochenbeitrag auf 5 Fr. festgesetzt,

mit der Maßgabe, daß er jeweils der Indexziffer angepaßt werden soll. Dieser Beitrag ermöglicht es, die Arbeitslosenunterstützung während 6 bis 9 Wochen auf 15 Fr. pro Tag, das Krankengeld auf 11 Fr. pro Tag während 13 Wochen auszurichten; in Sterbefällen zahlt die Lokalfasse einen Zuschuß von 500 Fr., den zum Militär eingezogenen Mitgliedern werden monatlich 10 Fr., den Reservisten eine einmalige Zuwendung von 100 Fr. zuerkannt. — Die Lohnbewegungen haben in einer Anzahl von Departements eingeseht und begannen angefochten der Besserung der Währung mancherorts großen Schwierigkeiten. In Saint-Quentin wurde den Prinzipalen der Regionaltarif unterbreitet, aber dessen Inkraftsetzung lot auf hartnäckigen Widerstand. In Douai wird den Gehilfen anlat der Einführung des Regionaltarifes eine Lohnerhöhung von 1,20 Fr. pro Tag angeboten; Montpellier und Beziers befinden sich im Ausland. In Rouen sollte die Anpassung an die Indexziffer eine Lohnerhöhung von 5 Fr. täglich bringen. Die Prinzipale behaupteten, daß das Gewerbe eine solche Belastung nicht auf sich nehmen könne, boten 3 Fr. pro Tag, und es gelang ihnen, mit diesem Angebot eine Anzahl Nichtorganisierten zu fobren und sich unterschriftlich zur Weiterarbeit zu verpflichten.

Vor jedem Konditionswechsel sind rechtzeitig Erkundigungen beim zuständigen Gauvorsteher einzuziehen!

Wer diese statutarische Pflicht unbeachtet läßt, der schädigt die Interessen der Organisation und sich selber, denn er hat die Folgen zu tragen!

(Siehe Druckerverzeichnis in den Verbandsauftragungen auf den Seiten 47 bis 64).

Angesichts der Handlungsweise dieser Außenseiter mußte man einstweilen die reduzierte Lohnerhöhung annehmen, glaubt aber, binnen kurzem in der Lage zu sein, auf die Frage zurückzukommen. Clermont-Ferrand brachte den Lohn für Handfeher auf 42 Fr., für Maschinenfeher bei Tageslohn auf 45 Fr., bei Nachtschicht auf 49,65 Fr. Calais verzeichnet einen Tageslohn von 33 Fr., Figny 26 Fr., Saint-Germain-en-Laye 49,20 Fr., Rouen 35,50 Fr., Tarbes 26 Fr., Ragny 36,40 Fr., Saint-Victor 28 Fr., Quimper 31,20 Fr., Certe 30 Fr., Pontoise 40 Fr., Belfort 31 Fr., Caen 31 Fr., Charleville 36 Fr., Lorient 22 Fr., Rochefort 25 Fr., Chateauroux 26 Fr., Roman einen Wochenlohn von 201 Fr., auch in den Druckereibetrieben lassen die hygienischen Einrichtungen manches zu wünschen übrig. Zudem sind viele Angestellte sehr schwer dazu zu bewegen, die in puncto Hygiene notwendigen Vorbeugungsmaßnahmen gewissenhaft zu beobachten. Der Verbandsvorstand hat von jeher bei den Beforden darauf gedrungen, hierin Remedur zu schaffen. Eine gemischte Kommission, bestehend aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerdelegierten des Buchgewerbes sowie den Vertretern der Gewerbeinspektion hat für die Pariser Region in einer gemeinsamen Sitzung die Richtlinien aufgestellt, nach denen vorgegangen werden soll, um eine Besserung der hygienischen Verhältnisse herbeizuführen. — Gegenüber anderen europäischen Staaten war bisher die französische Sozialgesetzgebung erheblich im Nacktande, doch ist in den letzten Jahren ein erfreulicher Umschwung zum Besseren zu verzeichnen. Eben sind den gesetzgebenden Korperchaften Gesetzesvorlagen zugegangen, die die Einführung der obligatorischen Sozialversicherungseinrichtungen zum Zwecke haben. Das französische Verbandsorgan verpunktlicht in seinen letzten Nummern die sehr interessanten Ausführungen des Berichtstatters der Vorlagen im Senat, und protestiert gegen den Besuch von reaktionärer Seite, aus dem Gesamtprojekt die Arbeitslosenversicherung auszuschneiden. Gerade jetzt, wo die Botschafter der Arbeitstreue sich immer deutlicher am gewerblichen Horizont abzeichnen, muß der Staat dafür sorgen, daß er zur rechten Zeit gewappnet sei, um die Gefahr der Verelendung der Arbeitslosen zu beschwören. Bedauerlich ist, daß auch heute noch ein großer Teil der Arbeitstreue dem Obligatorium für die Sozialversicherung feindselig, oder doch wenigstens indifferent-gegenständlich ist. — In Elzas-Rathingen, wo die Löhne sich nach der Teuerung richteten, werden infolge Sinkens der Indexziffer ab 1. Januar 1927 die Gehilfenlohne in der obersten Staffel um 12,90 Fr. pro Woche vermindert. Die Indexziffer verzeichnete am 17. Dezember 619 Punkte. — Die Sektion Metz des französischen Buchdruckerverbandes hat in einer Versammlung Stellung genommen gegen die Tatsache, daß die Präfektur von Lothringen fast ihre sämtlichen Druckarbeiten in Innerfrankreich auftrugert läßt, mit der Begründung, daß sie dort billiger bedient werde. Die Deklamation der Metzger Kollegen tut eingehend dar, wie unangebracht es sei, daß eine Beforde, die zum großen Teil aus departementalen Mitteln gespeist werde, für ihren Druckauftrag das heimische Gewerbe übergibt, das gezwungenermaßen etwas höhere Preise verlangen muß, weil in Ela und Lothringen die allgemeinen Lebensverhältnisse anders geartet, die Aufwendungen für Steuern und soziale Lasten bedeutend größer sind als in Innerfrankreich, wo die soziale Gesetzgebung leider weniger gut

ausgebaut ist. An den Beforden ist es, diesen Umständen Rechnung zu tragen, und es geht nicht an, daß die höchste amtliche Stelle, die Präfektur, mit dem schlechtesten Beispiel vorangehe. Eine ähnliche Resolution wurde an den Präsidenten der Vereinigung zum Schutze des Handels im Wofsepartement gesandt, mit der Bitte, in Zukunft den gewerblichen Druckauftrag in den einheimischen Druckereien zu bedenken.

Krankenbehandlung

„Ist es möglich?“ Diese Frage drängte sich mir unwillkürlich auf beim Lesen des Artikels des Kollegen D. Müller (Reutlingen) unter obiger Uberschrift in Nr. 100 des „Korrespondent“ von 1926. Daß die Krankentafeln schwer zu kämpfen haben gegen die sogenannten Simulanten, ist wohl jedem einigermaßen einsichtigen Kassennmitglied klar. Daß aber unter diesem Kampfe die vernunftigen und einsichtigen, den Verhältnissen einer Krankentafel Rechnung tragenden Mitglieder im Krankheitsfalle zu leiden haben, darf, soweit dies möglich, unter keinen Umständen gebudet werden. Immer wird dies wohl nicht möglich sein. Aus meiner langjährigen Praxis als Vorstandsmittglied der hiesigen Ortskrankentafel ist mir aber bekannt, daß die Mitglieder vielfach selbst die Schuld daran tragen, wenn ihnen eine Behandlung wie in dem vom Kollegen M. geschilderten Fall zuteil wird. In solchen Fällen müßten sich eben die Mitglieder an die Kasserverwaltung oder, was vielleicht noch besser ist, an die Arbeitervorstandsmittglieder der Kasse beschwerend wenden. Ich kann kaum glauben, daß wenn Kollege M. dies getan hätte, ihm eine solche Behandlung hätte zuteil werden können. Wenn doch, dann müßte eben den in Frage kommenden Arbeitervorstellern im Vorstade entsprechend zu Leibe gerickt werden. Bezuglich des Verschreibens von Arzneien bin ich der Ansicht, daß eine jede Krankentafel zu vernunftig sein wird, dem Patienten das verschreiben zu lassen, was zur Wiedererlangung seiner Gesundheit nach ärztlicher Ansicht notwendig ist. Es liegt dies ja im Interesse der Kasse selbst. Sollte ein Arzt oder ein Mitglied anders behaupten, ist zu raten, sich bei der Kasserverwaltung oder einem Vorstandsmittglied zu erkundigen.

Bei solchen Beschwerden oder Erkundigungen hat sich die Wirksamkeit schon manchmal anders herausgestellt, als dieses oder jenes Mitglied „gehört“ haben will.

Rottweil.

P. H.

Die gewiß sehr zahlreichen Kollegen, die Vorstandsmittglieder von Krankentafeln sind, werden mit Verwunderung den Artikel: „Krankentafel“ in Nr. 100 von 1926 gelesen haben. Gewiß, Kollege Müller in Reutlingen scheint Recht gehabt zu haben und ist deshalb — vielleicht mit Recht — nicht gut auf die „Vertrauensärzte“ der Krankentafeln zu sprechen. Man soll aber Eingefallene nicht aus persönlicher Berangerung heraus verallgemeinern. Als noch junges Vorstandsmittglied der hiesigen Allgemeinen Ortskrankentafel habe ich mich aber zu der Überzeugung durchringen lassen, daß es ohne die Nachuntersuchungen gar nicht mehr geht. Dieselben richteten sich ja auch keineswegs nicht nur gegen die Verschärften, sondern auch gegen die Ärzte, die mit dem Krankenschreiben so schnell bei der Hand sind, daß es die Kasfen finanziell nicht mehr tragen können. Es ist ja menschlich verständlich, daß sich der arbeitslos Gewordene zunächst einmal krank meldet; vielleicht um seine geschwächte Gesundheit zu stärken oder aber um ein paar Mark Krankengeld zu erhalten. Die letzteren Fälle nehmen jedoch derart überhand, daß sich die wirklichen Kranken die Befürchtung auf Verringerung der Kasserleistungen einstellen muß. So hat die hiesige Allgemeine Ortskrankentafel bei gleichem Mitgliederbestand im Jahre 1925 allein dreimal so viel Krankengeld ausgezahlt wie im Jahre 1913. Das Wort „Ausnutzung der Krankentafeln“ klingt gewiß nicht schön aus dem Munde eines Verscharten; aber wie soll man es nennen, wenn beispielsweise von 200 aus einer hiesigen Fabrik auf einmal zur Entlassung gekommenen Arbeitern sich weit über die Hälfte gleichzeitig krank melden? Hier muß doch der Vorstand zwecks Aufrechterhaltung der Leistungen der Kasse einschreiten. Ebenso natürlich gegen Ärzte, die allzu leichtfertig im Krankenschreiben handeln. Wieder ein Beispiel: Ein einziger Arzt hatte hier im Monat Oktober 25 Kassermittglieder erwerbsunfähig geschrieben, von denen bei der Nachuntersuchung, die von zwei anderen Ärzten vorgenommen wurde, nicht weniger als 17 gesund befunden wurden. Keineswegs handelt es sich hierbei um ein „Gesundsein auf Befehl“. Ein anderer Arzt brachte folgendes Kunststück fertig: Er schrieb ein Kassermittglied krank, und als dieses auf dem Wege von ihm zur Kasse war, telephonierte der Arzt an den Geschäftsführer der Kasse, er solle den betreffenden Mann ausschmeien, denn dieser sei gar nicht krank! Dieses Verlangen auf den Sinauswurf war natürlich ebenso großer Wahnsinn wie das Krankenschreiben selbst. Wer wird es sich gefallen lassen, von einem Kasserangestellten als gesund erklärt zu werden, wenn man die Krankheitsbefreiung des Arztes in Händen hat? Ich bin überzeugt, daß die Vorstandskollegen der Krankentafeln sich jetzt schon von dem Wunsche des Kollegen Müller leiten lassen, nicht Geschaftsprinzipien zu huldigen, sondern Menschenliebe zu pflegen. Und letztere besteht darin, den Kranken alles Erforderliche zur Herstellung ihrer Gesundheit angedeihen zu lassen, die „Simulanten“ aber auf den Weg zur Erwerbslosenfurfolge

zu weisen. Es ist gewiß bebauerlich, daß bei den Nachuntersuchungen auch manchmal „Weizen zur Spreu“ gerät, wie es dem Kollegen Müller passiert ist. Die Nachuntersuchungen aber abzuschaffen, ist vorderhand nicht denkbar; nicht in letzter Linie mit Rücksicht auf gewisse Ärzte selbst.

Ratibor.

D. T.

Von einem Vorstandsmitglied der Betriebskrankenkasse der Reichsdruckerei wird uns geschrieben: Der Artikel in Nr. 100 des „Korr.“ von 1920 hat in Kollegenkreisen die verschiedenartigste Auslegung erfahren, was mich zu nachfolgenden Ausführungen veranlaßt. Der Verfasser ist anscheinend unser Mitglied, der frühere Schriftsetzer Oswald Müller, jetzt Reichsbeamter (technischer Oberbetriebl. im Ruhestand); er bezieht neben seiner Pension nach Gruppe VII im Krankheitsfalle ein Krankengeld von 1,95 M pro Tag, da er als Pensionär und freiwilliges Mitglied nur in einer niedrigen Beitragsstufe versichert ist. Wir sind dem Verband der Krankenkassen Berlins angeschlossen und stehen mit den Ärzten im gleichen Vertragsverhältnis wie alle übrigen Klassen. Winkels betriebsärztliche Behandlung der Kranken durch die Ärzte können daher von uns nicht gegeben werden und würden auch dem Sinn und Zweck einer Krankenkasse nicht entsprechen. Unser Vertrauensarzt ist zur strengsten Objektivität verpflichtet und schießt sich keine Vorurteile machen. Der Fall mit dem Chronarzt vom Jahre 1920 kann natürlich heute nicht mehr geklärt werden, das hätte damals geschähen müssen. Hier der Tatbestand von dem Fall aus dem letzten Jahre. Müller meldete sich am 23. September arbeitsunfähig krank und erhielt am 15. Oktober die erste und einzige Aufforderung zur Nachuntersuchung, wie es bei allen Klassen geschieht. Der Schlusspassus der Vorladung lautet: „Vor der Nachuntersuchung, also in der nächsten Sprechstunde Ihres Arztes, wollen Sie sich unter Vorlegung des Krankenscheins und dieses Schreibens Ihrem behandelnden Arzt vorstellen. Sollten Sie das Haus nicht verlassen dürfen, so wollen Sie hierüber eine ärztliche Bescheinigung beibringen, die vom Arzt unentgeltlich ausgestellt wird. Diese Bescheinigung kann auf die Rückseite dieses Schreibens gesetzt werden.“ Am 18. Oktober sagt der Vertrauensarzt: „Noch 2-3 Wochen arbeitsunfähig, sonst neue Nachuntersuchung.“ Am 2. November wird dieses Gutachten dem behandelnden Arzt zur Kenntnis gebracht mit der Bitte um Mitteilung, wie lange er Müller noch für arbeitsunfähig hält. Der behandelnde Arzt schrieb auf die Anfrage „Kenntnis genommen“ und schrieb Müller zum 8. November arbeitsfähig. Er ist also nicht vom Vertrauensarzt, sondern von seinem behandelnden Arzt arbeitsfähig geschieden worden. Mit Vorstandsmitgliedern sind die Kreuzhänder unserer Arbeitskollegen und haben die Interessen aller zu vertreten. Unterschiede in der Behandlung zwischen freiwillig versicherten Beamten und zwangsweise versicherten Angehörigen der Reichsdruckerei werden selbstverständlich nicht gemacht. Bei dem ungewöhnlich hohen Krankenstand in unserer Kasse, der schon seit 1924 zwischen 6 und 8 Proz. schwankt (normaler Stand 3 bis 4 Proz.), ist die vertrauensärztliche Nachuntersuchung eine zwingende Notwendigkeit. Auch unserer Kasse hat die Inflation die gesundheitlichen Mängel genommen, da die Gelder „mühselig“ angelegt waren. Was Mehrleistungen und Kannleistungen anbetrifft, glauben wir den Vergleich mit jeder Kasse aushalten zu können. Wenn die Trennung der Spreu vom Weizen so einfach wäre, hätten wir sicher schon für Abhilfe gesorgt. Was nun Müllers Erfahrungen mit „seiner“ Krankenkasse anbetrifft (er ist seit 1919 freiwilliges Mitglied und hat in dieser Zeit für 48 Wochen Krankengeld bezogen), so müßten diese nach meinem Dafürhalten eigentlich recht gute gewesen sein, denn er hat von ihr während seiner Krankheitszeit alle vom Arzt für erforderlich erachteten Heilmittel, Mehlamente, Bäder, Brunnenkur, Diathermiebehandlung usw. erhalten. Außerdem wurde ihm ein Aufenthalt von sechs Wochen im Genesungshaus Lützenbad in Potsdam auf Kosten der Kasse, ein Kurkostenzuschuß für einen Aufenthalt in Bad Neundorf und fünf Wochen Krankenhausbehandlung gewährt. Ich bin der Auffassung, daß die Kasse stets allen Mitgliedern in jeder Beziehung entgegengekommen ist.

Steuerpflicht aus Pensionen und Renten

Wiederholt ist die Frage aufgetaucht, wie Bezüge aus Unterstützungvereinigungen, die auf früher geleisteten Beiträgen der Unterstützten beruhen, steuerlich zu behandeln sind. Insbesondere hat ein Urteil des Reichsfinanzhofs vom 28. April 1926 — VI A 400/25 — zu Zerümlerns Antrag gegeben, so daß es geboten erscheint, einen kurzen Abriss über die Rechtslage zu geben.

Lohnsteuerpflichtig sind alle Bezüge aus einem Arbeitsverhältnis, gleichgültig, ob sie für frühere oder für noch fortwährende Arbeit gezahlt werden. Daher unterliegen auch Wartegelder, Ruhegehälter und Pensionen der Lohnsteuer, weil sie auf Grund des früheren Arbeitsverhältnisses gewährt werden.

Nicht lohnsteuerpflichtig sind dagegen Einkünfte, die nicht auf einem Arbeitsverhältnis, sondern auf einer andern Rechtsgrundlage beruhen; also z. B. die Bezüge aus einer Rentenversicherung, die auf Grund von früher gezahlten Beiträgen, Prämien usw. empfangen werden. Fallen solche

Bezüge danach nicht unter die Lohnsteuer, so sind sie doch nicht überhaupt steuerfrei, denn sie unterliegen der veranlagten Einkommensteuer nach § 40 des Gesetzes vom 10. August 1925.

Im Anschluß an diese Rechtslage, über die auch schon vorher kein Zweifel bestand, hat nun der Reichsfinanzhof in seinem Urteil vom 28. April 1926 entschieden, daß nicht nur vollständig auf eignen Beitragsleistungen beruhende Rentenbezüge, sondern auch solche Ruhegehälter von Pensionen nicht lohnsteuerpflichtig sind, deren Rentenzahlungen nur zum Teil auf früheren Beiträgen der Empfänger beruhen. Diese Entscheidung ist besonders wichtig für die Steuerpflicht der Bezüge aus Unterstützungskassen, da in diesen Fällen sehr häufig der Arbeitgeber die Kasse durch einen einmaligen Kapitalzuschuß oder durch laufende Überweisungen unterstützt. Die Pensionen, die eine solche Kasse auszahlt, sind also nicht lohnsteuerpflichtig, weil sie, wenn auch nur zum Teil, auf Grund eines Versicherungsverhältnisses gezahlt werden.

Dasselbe gilt aber auch für die Bezüge aus selbständigen Berufsvereinigungen, wie z. B. die „Unterstützungsvereinigungen“ der modernen Arbeiterbewegung tätigen Angestellten, der „Unterstützungsvereine“ der im Deutschen Metallarbeiterverband tätigen Personen“ usw. Die Bezüge, die diese Vereinigungen an ihre Mitglieder auszahlen, sind nicht lohnsteuerpflichtig, weil sie nicht auf Grund eines früheren Arbeitsverhältnisses, sondern infolge eines besonderen Versicherungsverhältnisses geleistet werden.

Der Reichsfinanzhof hat jedoch in seinem Urteil vom 28. April 1926 nur festgestellt, daß Bezüge dieser Art nicht der Lohnsteuer unterliegen. Er hat dabei selbstverständlich nichts daran geändert, daß sie statt dessen zur veranlagten Einkommensteuer herangezogen werden. Die Unterstützungsempfänger erhalten daher in Zukunft ihre Bezüge voll ausgezahlt, da der Lohnabzug zu unterbleiben hat, sie unterliegen aber dafür nach Jahresabschluss der veranlagten Einkommensteuer. Zur Abgabe einer Einkommensteuererklärung werden sie allerdings in der Regel nicht verpflichtet sein, da eine solche Erklärung nur abgegeben werden muß, wenn entweder das Einkommen der Steuerpflichtigen 8000 M übersteigt, oder ein Formular zur Abgabe der Erklärung vom Finanzamt zugestellt wird.

Die Unterstützungsempfänger haben in einzelnen Fällen in der letzten Auffassung, daß die Unterstützungen nunmehr überhaupt steuerfrei seien, Anträge auf Erstattung der Lohnsteuer gestellt. Da die Finanzämter rechtlich zu einer solchen Erstattung befugt sind, ist zweifelhaft, auf jeden Fall wäre aber eine solche Behandlung dieser Fälle unangemessen, denn, bis Steuerpflichtigen, besitzen zwar die abgezogene Lohnsteuer zurückzuerhalten, müßten, wenn aber bei der Veranlagung mindestens denselben Betrag an Einkommensteuer wieder entrichten. Die Finanzämter werden daher praktisch am besten so verfahren, daß sie die Fälle, in denen bisher Lohnsteuer einbehalten worden war, auf sich beruhen lassen und für die zurückliegende Zeit von einer Veranlagung zur Einkommensteuer absehen. Das wird zugleich im Interesse der Steuerpflichtigen liegen, denn die Einkommensteuer würde vielfach etwas höher sein als die gesamte jährlich abgezogene Lohnsteuer, da die Familienermäßigungen bei der Einkommensteuer etwas geringer sind.

Erich Kinner.

Korrespondenzen

Altenburg. Schnelle Hilfe wirkt doppelt schnell. Dies war der Grund, daß bald nach dem Brande unseres Volkshauses eine Verammlung abgehalten wurde. Gest es doch zu betunden, wie man beim Wiederaufbau helfen will. Nach kurzer Debatte wurde festgestellt, daß man das Bestreben, den Volkshausaal so schnell wie möglich wieder aufzubauen, finanziell unterstützen will, und die Mitglieder erklärten sich bereit, einen wöchentlichen Beitrag beizusteuern. Anschließend wurde beschlossen, den bedürftigsten Inwaliden und Witwen, den Arbeitslosen und Durchreisenden eine Weihnachtsfreude zu machen und ein entsprechender Betrag dafür bereitgestellt. Geschäftliche Mitteilungen bildeten den Schluß dieser Verammlung. — **Am 18. Dezember** ehrte zunächst das Gedächtnis zweier verstorbener Kollegen und beklammelte zwei 25jährige Verbandsjubilare. Vorsitzender Reichardt berichtete über zwei Bezirksvorsteherkonferenzen in Weimar, die sich mit speziellen Gaaungelegenheiten und dem Verlauf der Gaaovorsteherkonferenz beschäftigten. Mit großem Interesse wurde der Bericht entgegengenommen. In der Aussprache wurde von fast allen Rednern die Auswirkung der Beschlüsse, die Invalidenunterstützung betreffend, bemängelt. Die Entgegennahme des Kartellberichts und des Berichts einer Vertreterverammlung der Volkshausgenossenschaft, in denen der Vorsitzende einen ausführlichen Überblick über den Stand der zunächst notwendigen Aufbauarbeiten der Brandstätte des Volkshauses gab, zeitigte die Annahme eines obligatorischen Wochbeitrages von 10 Pf. Drückliche Angelegenheiten bildeten den Schluß der gutbesuchten Verammlung.

Berlin. Generaiverammlung am 16. Dezember. Auf der zehn Punkte umfassenden Tagesordnung stand u. a. die Beratung der neuen Satzungen, der Tätigkeitsbericht des Vorstandes sowie die Neuwahl desselben; außerdem stand der Konflikt der Maschinenseher mit dem Gaaovorstand wegen der Auszahlung von Extrazustellung als den Verbandstagsbeschlüssen zuwiderlaufend, zur Debatte. Kollege Braun gab zunächst bekannt, daß Kollege Friedrich am heutigen Tage 20 Jahre lang als zweiter Vorsitzender fungiert und sprach hierbei den Wunsch aus, daß die Arbeitskraft des Kollegen Albrecht noch lange

Jahre dem Gau erhalten bleiben möge. (Lebhafte Zustimmung.) Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der Beschluß gefaßt, daß die Mitglieder des Vorstandes des Brandenburgischen Maschinensehervereins, weil der Gaaovorstand den Maschinenseherverband zurzeit nicht anerkennen vermag, nur als Gäste in der Generalversammlung zugelassen werden könnten und die Streife sich beim Punkt „Bestätigung der Spartenvertreter“ behandelt werden solle. Nun wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Beratung der neuen Satzungen, Punkt 1, zu deren Vertretung Kollege Pietzsch als Referent bestellt war, nahm einen ziemlich breiten Raum ein. Nach längerer Diskussion wurden die hierzu gestellten Änderungsanträge abgelehnt und die Vorstandsliste unverändert angenommen. Punkt 2, Jahresbericht des Vorstandes, wurde infolge der vorgeordneten Zeit von der Tagesordnung abgesehen. Punkt 3, Wahl des Gaaovorstandes, fand eine wider Erwarten ziemlich schnelle Erledigung, da Gegenkandidaten nicht vorgeschlagen wurden. Die Wiederwahl des Vorstandes geschah nahezu einstimmig, inbegriffen die Wahl des Kassierers und der beiden Sekretäre, die erstmalig zur Wahl standen. Wiedergewählt wurden neben den Schriftführern auch die einzelnen Kommissionen sowie die elf Bezirksleiter, mit Ausnahme des Bezirks 4, wo infolge Umzugs des Bezirksleiters sich eine Neuwahl notwendig machte. Gewählt wurde dort Kollege Hannemann gegenüber seinem kommunistischen Gegner. Anschließend an dem Vorstand ist der Bezirksleiter Goethe sowie die Spartenvertreter Leber, Stübinger und Wieland, deren tatkräftige und uneigennützigte Mitarbeit Dank und Anerkennung verdient. Gegen die Bestätigung des Spartenvertreters der Maschinenseher, Kollegen Engelmeier, wurde aus der Mitte der Verammlung Protest erhoben. Kollege H. Schülze betonte, daß das Verhalten Engelmeiers schon einmal Anlaß zum Ausschluß aus der Organisation gegeben habe. Damals habe er das Verprechen abgegeben, im Falle der Nichtnahme des Ausschusses keinerlei Funktionärposten mehr anzunehmen. Jetzt habe er den Vorsitzendenposten im Maschinenseherverein übernommen, obgleich der bisherige Vorstand in Wahrung der Disziplin gegenüber den Beschlüssen der Verbandstages seine Ämter niedergelegt habe. Das sei ein bewußter Disziplinbruch. Bei der Unterredung mit dem Verbandsvorstand habe er das Verprechen abgegeben, sein Amt niederzulegen; auch dem Gaaovorstand wollte er das gleiche Verprechen abgeben. Auch dieses gegebene Wort sei nicht gehalten worden. Aus diesem Grunde lehnte dem Kollegen Engelmeier jede Qualifikation, dem Gaaovorstande als Spartenvertreter anzugehören, Kollege Braun hatte schon vor Eintritt in die Tagesordnung die ganze Entwicklung der Differenz mit den Maschinensehern dargelegt und im übrigen auf den Bericht des „Korr.“ über die Gaaovorsteherkonferenz verwiesen, die sich einmütig und mit Schärfe gegen den Beschluß der Maschinenseher ausgesprochen habe. Es handle sich durchaus nicht um die Abweisung eines kommunistischen Vertreters, sondern um die Festsache der Sanjierung von Verbandstagsbeschlüssen. Er habe von Maschinenseherverband mit dem langjammigen Abbau der Unterstützungszahlung eine goldene Brücke gebaut, jedoch vergebens; man habe sich noch verschärfte eingestellt. Man sei erst umgeworfen nach dem Beschluß der Gaaovorsteherkonferenz. Nun möge die Verammlung entscheiden. Kollege Engelmeier betonte, die Darlegungen Brauns deckten sich mit dem Bericht der Konferenz. Die Handlungsweise, die zu seinem Ausschluß geführt, habe er längst bedauert. Mit der Zurücknahme des Ausschusses sei er wieder vollwertiges Mitglied geworden. Er sei bei der Wahl des Vorstandes eingegriffen, als der Verein führerlos war, und sei auch mit großer Mehrheit zum Vorsitzenden gewählt worden. Seine kommunistische Einstellung solle man ihm nicht zum Vorwurf machen. Er sei kein „Granatenmensch“, wäre er es, würde er die ganze kommunistische Gesellschaft austrocknen. Redner wollte wohl sagen „kapitalistische“ Gesellschaft. Der Schriftführer zum wirsamem Begleiten der Lohnbaubestrebungen sei die Unterstützung notwendig. Die Maschinenseher haben keinen Menschen geschädigt. Nachdem die Gaaovorsteherkonferenz getagt, habe er sofort gesagt, daß die Unterstützung einzustellen ist. Er bedauere, daß er die goldene Brücke des Kollegen Braun betreten habe. Im übrigen habe er um nichts zu bitten, die Verammlung möge entscheiden, wie es ihr Gewissen erfordere. Die Kollegen Palms und Schülze vollierten für Engelmeier, da er mit großer Mehrheit gewählt sei. Die Kollegen Friedrich, Pietzsch und Jedicke vertraten die Auffassung, daß Engelmeier infolge der bewußten Disziplinlosigkeit sich selbst disqualifiziert habe. Nach ausgenommenen Schluß der Diskussion und einigen persönlichen Bemerkungen der Kollegen Braun und Engelmeier wurde zur Abstimmung geschritten. Für den Kollegen Engelmeier als Spartenvertreter im Gaaovorstand wurden 164, dagegen 196 Stimmen abgegeben. Damit war die Bestätigung verlag. Am Schluß der Verammlung wurde den Arbeitslosen und Inwaliden eine Weihnachtsunterstützung bewilligt.

Bremen. In der Generalversammlung unseres Bezirksvereins am 19. Dezember wies Bezirksvorsitzender Goret unter „Berichtsmittlungen“ darauf hin, daß immer wieder seitens der Prinzipalität Gefolge zur Einstellung von Lehrlingen, wobei die Protokollnotia zugrunde gelegt wird, an den Vorstand gerichtet werden, daß dieser aber in vielen Fällen seine Zustimmung verweigern muß, weil Firmen die genügende Ausbildung der Lehrlinge nicht gewährleisten. Der Vorsitzende gab dann den Bericht vom „Kleinen Gaaotag“, der die Anstellung eines zweiten Gaaogastellen endgültig beschloß, nachdem der Beschluß des Lohn- und Mantelartikls erfolgt sein wird und geeignete Büroräume vorhanden sind. Nach Erledigung der Vorstandswahl gab Gaaovorsther Fischer den Bericht von der Gaaovorsteherkonferenz. Die Ausführungen des Referenten wurden von der Verammlung durch reichlichen Beifall bezeugt, ein Zeichen, daß die Bremer Buchdrucker den getroffenen Abmachungen der Konferenz im vollen Umfange zustimmten. Der Beschluß zur Entziehung eines Extrabeitages von 10 Pf. auf Jahre hinaus für den

Neubau des zweiten Gewerkschaftshauses wurde durch einen Antrag des Kollegen Stochinger bis zur nächsten Versammlung abgesetzt, damit der Vorstand mit dem Ortsausschuß zur Klärstellung einiger gestellter Fragen erst Zählung nimmt.

m. Düsseldorf. Unsere Versammlung am 18. Dezember hatte die Aufstellung der Kandidaten für die am ersten Sonntag im Januar stattfindende Wahl des Vorstandes vorzunehmen. Für die arbeitslosen Kollegen sowie für die Witwen und Waisen verlorener Kollegen wurden wie in den vorhergehenden Jahren so auch diesmal wieder Weihnachtsunterstützungen beschlossen. Für die Bezugsdauer des Ortsausschusses zur Arbeitslosenunterstützung wurden im Gegenfall zu früher Grenzen der Unterstützungs-dauer festgesetzt. Sieben Aufnahmen und ein Ausschluß wurden vollzogen.

Frankfurt a. M. (Maschinenseher.) Unserer Versammlung am 19. Dezember ging die Beschäftigung eines neuen Doppeldeckers und der verbesserten elektrischen Handlocheisung in der hiesigen „Volkstimme“ voraus. Beide Veranlassungen waren gut besucht. Vorherrschend war aber ein interessanter Vortrag über „Die neuen Linotypenmodelle der Mergenthaler Schmalzmaschinenfabrik“. Der Referent besprach eingehend die neuesten Modelle der Mergenthaler, mit der sie anlässlich der Prinzipalversammlung in Eisenach die Großwelt überlieferte. Der gut durchdachte Vortrag fand starken Beifall. In der anschließenden Diskussion wurde klargestellt, daß Kollegen, besonders junge und Anfänger, Buchstabenleistungen versprechen, die bei älteren Maschinenführern einfach Kopfschütteln erregen und für die die Maschine zum Teil gar nicht die dafür nötigen Umdrehungen machen kann. Die beantragte Beitragserhöhung auf 20 Pf. pro Woche ab 1. Januar wurde gegen zwei Stimmen beschlossen.

Hamburg-Altona. Außerordentliche Generalsversammlung am 9. Dezember. Das Andenken fünf verlorener Kollegen wurde in üblicher Weise geehrt. Kollege Meindorf als erstmalig zweiter Hamburger Delegierter zur Gauvorsteherkonferenz erstattete Johann einen umfassenden, anschaulichen Bericht von dieser Tagung. In der ausgedehnten Aussprache bezogene Kollege Bolliger die Gewährung von Unterstützungen durch die Berliner Maschinenseher im Hinblick auf das Verbot für die übrigen Sparten als Ungerechtigkeit. Kollege Herzog sah in dem Verbot von Sonderunterstützungen durch die Gane nur einen Weg, der zum Antiratismus in unserm Verbände führt, und der den Gauen mit der Zeit jegliche Freiheit raube. Kollege Weikard forberte zur Bekämpfung der Schmuckkonturrenz der Gefängnis-druckereien bessere Entlohnung der Gefangenen. Er forberte scharfen Kampf gegen die Werkportvereine, ebenso Kollege Kunha, der weiter auf die Gefährlichkeit von Reichs-wehrdruckereien usw. im Falle von Streiks hinwies. Er kritisierte das Verhalten der Berliner Maschinenseher und illustrierte an Beispielen die Notwendigkeit der scharfsten Durchführung der Gehirnenprüfungen. Kollege Göde untertrieb das „Lebete und wurde“ sich dann gegen den „König, als Arbeitsloser“ Stellung zum Mitteilnehm annehmen zu müssen. Kollege Corti wies demgegenüber auf die Bestimmungen der Arbeitsnachweise hin. Kollege Kunyler verurteilte den Anmut gegen das Verhalten der Berliner Maschinenseher, wies aber darauf hin, daß die Gauvorsteherkonferenzen sich gleichfalls entscheiden dagegen gewandt habe. Auch er war der Meinung, daß die Werkportvereine scharf zu bekämpfen sind. Bei den Gefängnis-druckereien könne, soweit sie nicht an Privatsie liehen, von Schmuckkonturrenz keine Rede sein. Kollege Meindorf gab in seinem Schlusswort Auffklärung über das Zustandekommen der Unterstützung bei den Berliner Maschinen-sehern. Er untertrieb die Notwendigkeit der Bekämpfung der Werkportvereine wie auch die Notwendigkeit der Umgestaltung der Gehirnenprüfungen, besonders in Hamburg. Kollege Kunyler eruchte, etwaige Anträge auf Abänderung des Manteltarifs an den Gauvorstand gelangen zu lassen. Nach Begründung durch den Kollegen Corti wurden die Weihnachtsgaben an Reisende, Arbeitslose und Kranke usw. in der Höhe des Vorjahres einstimmig bewilligt. Kollege Kunyler erklärte der Vorstandsantrag, den Beitrag um 5 Pf. wöchentlich zu erhöhen, um das Umschauen durch die Schaffung eines Ortsvorsitzes abzulösen. Von den so einkommenden Geldern sollen den Reisenden in der neuen Heimstätte des DGB, dreimal Abendsessen und für zwei Tage Frühstück, Mittag- und Abendessen sowie ein Bad gewährt werden; dazu für Aus-gesteuerte 6 M. und für Nichtbezugsberechtigte 3 M. Nach einer längeren Aussprache wurde gegen einige Stimmen beschlossen, für die bevorstehenden Zwecke den Gaubeitrag um wöchentlich 10 Pf. zu erhöhen.

Hannover. In unserer Versammlung am 16. Dezember konnten wir vier auswärtige Gauvorsteher, die Kollegen Künzler, Dahme, Hagerp und Prüiter, sowie den Kollegen Albrecht Külle begrüßen. Nachdem Vorsitzender Lücke die geschäftlichen Mitteilungen und die lokalen Angelegenheiten erledigt hatte, gab unser Gauvorsteher Pfingsten einen Bericht über die Gauvorsteherkonferenz. Der Redner verstand es, den im „Korr.“ bereits erschienenen Bericht zu erweitern und den Mit-gliedern die Gründe für die dort gefassten Beschlüsse aus-einanderzusetzen. Kollege Hiller bebandelte in einer An-sprache die Lehrlingsordnung und zeigte der Versammlung die Schwierigkeiten, mit welchen diese Ordnung seit ihrer Entstehung zu kämpfen gehabt hat; noch während eine ganze Anzahl Handwerkstammern ihr ablehnend gegenüber, doch seien bereits von den 13 niederfachlichen Handwerkstamm-ern 9 für die Lehrlingsordnung gewonnen und hätten diese anerkannt. Zu diesem Zweck seien die vier aus-wärtigen Gauvorsteher mit nach Hannover gekommen. Von den niederfachlichen Handwerkstammern stehen Hildes-heim, Harburg, Oldenburg und Schwerin der Lehrlings-ordnung noch ablehnend gegenüber. In ganz Deutschland hätten nunmehr von 63 Handwerkstammern 42 die Lehrlingsordnung anerkannt. Redner besuchte Johann noch an einigen markanten Beispielen, wie wichtig die Mit-wirkung behördlicher Organe bei der Durchführung der in

der Ordnung niedergelegten Bestimmungen ist und richtete einen Appell an die Kollegen, bei der Arbeit zur Erhö-hung unserer Jugend mitzuwirken.

Sof a. d. S. (Drucker.) Am 5. Dezember beschäftigten die Druckerkollegen von Hof, Selb und Münsberg im Verein mit den Münsbergern und Bambergern die Vogtländische Maschinenfabrik Plauen i. V. Die Firma zeigte großes Ent-gegenkommen, und jedem Kollegen möchte man wünschen, sich ein derartiges Werk ansehen zu können. Unter tüchtiger Führung des Herrn Obergeringenieur Wegand wurden uns die neuesten Maschinen für Hoch- und Tiefdruck auf Flach- und Rotation vor Augen geführt. Namens sämtlicher Teil-nehmer sei der Vogtländischen Maschinenfabrik an dieser Stelle nochmals Dank gesagt für das überaus große Ent-gegenkommen.

Genä. Unsere Versammlung am 4. Dezember hatte trotz eines vortrefflichen Referats einen schlechten Besuch aufzuweisen. Herr Kiemer (Genä) hielt einen Vortrag über „Die Lage der Textilarbeiter und der Wirtschaft im heutigen Rußland“. Die Wirtschaft in Rußland ist voll-kommen nationalisiert, d. h. sie ist vom Privatbesitz in Staatsbesitz übergegangen. Die Staatsdruckerei in Lenin-grad stellte der Referent als vorbildlich hin. Der Lohn der Seher und Drucker beträgt 90 bis 120 Rubel pro Monat, je nach der Beschäftigungsdauer. Als niedrigster Lohn wurde 36 Rubel pro Monat festgelegt. Vieles wird in Moskau gearbeitet, eine Notwendigkeit zur Hebung der Produktion. Die achtstündige Arbeitszeit wird strikte durchgeführt. Ge-werkschaftlich sind 90 bis 95 Proz. organisiert, was sich daraus erklärt, daß kein Anorganischer in einem Betrieb eingestellt wird. Bei Krankheitsfall werden zwei Drittel des Verdienstes weitergezahlt. Herzerhebendwert ist der Urlaub von zwei Monaten, bei gesundheitsgefährdenden Arbeiten werden sogar vier Monate mit Anspruch auf Be-handlung in einem Sanatorium gewährt. Die Erwerbs-lostigkeit in den Städten wird noch erhöht durch den Zustrom von Lande. Nach einer russischen Statistik werden aber nur die besten Arbeiter unterstützt und solche, die ein Jahr im Betrieb gearbeitet haben. Zum Schluß wies der Referent darauf hin, daß nur in der Einkunft der Arbeiterklasse die Weltmacht liegt. Seinen Ausführungen wurde großer Bei-fall gezollt. Den Invaliden und Arbeitslosen wurden je 50 Pf. bei Anwesenheit in Versammlungen bewilligt. Vom Vorsitzenden wurde betont, daß sich die Kollegen bewußt sein müßten, daß die Kunstfertigkeit durch Funktionäre bei Konditionsangeboten Vertrauenssache ist und die Be-scheide nicht den Prinzipalen in die Hände gespielt werden dürfen.

Karlsruhe. Am 12. Dezember fand in Gernsbach im Murgtal eine erweiterte Bezirksvorsitzungs-sitzung statt, der eine äußerst reichhaltige Tagesordnung zu be-arbeiten vorlag. Bezirksvorsitzender Maier begrüßte die Anwesenden herzlich und stellte fest, daß die Druckstädte Baden-Baden, Rastatt, Bruchsal und Gernsbach vertreten waren. In der Hauptache bestand die Tagesordnung aus folgendem: Aussprache über den Stand des Bezirks und das Ergebnis der „Verbandsarbeiten“ derartiger „Statistik über die „Kollektive“ der „Gehirnenprüfung der Lehrlingsordnung“ nebst Bildung der Sachauschüsse im Hand-werkstammbezirk Karlsruhe und Kündigung des Lohn-abkommens und des Manteltarifs. Besonders erwähnt soll der Umstand werden, daß der neuste Erlaß des Reichs-finanzenministers über die teilweise Steuerfreiheit der Nach-schichtzulagen mit seinen einschränkenden Bestimmungen in unserm Bezirk kaum in Frage kommt, da als Nachtarbeits-zeit im Sinne des Erlasses nur die Zeit von 10 Uhr abends bis morgens 6 Uhr angesehen wird. Die Verhältnisse im Bezirk haben sich konsolidiert. Die gewerbliche Lage ist gut. Die Lehrlingsordnung wurde bereits unterm 9. August von der badischen Regierung genehmigt; nun liegt es wieder an der Kollegenchaft, der Lehrlingsordnung Leben und Inhalt zu geben. Ganz besonderes Augenmerk muß den Sachauschüssen zugewendet werden, denn gerade diese bilden das Fundament der ganzen Lehrlingsordnung. Auf die Einstellung von Lehrlingen muß ebenfalls unser Augen-merk gerichtet werden, damit die Lehrlingskata nicht über-schritten wird, und daß vor allem auch eine Eignungs-prüfung stattfindet. Auch in unserm Bezirk haben die Prin-zipale voriges Jahr so ausgiebigen Gebrauch von der Lehrlings-einstellung gemacht, daß heute kaum noch ein offenes Plätzchen zu finden sein wird. Die Kündigung des Lohn-abkommens und des Manteltarifs wurde allseitig begrüßt und das Vorgehen des Ortsvereins Karlsruhe in dieser Beziehung gutgeheißen. Den Höhepunkt bildete ein kurz zusammengefaßtes Referat des Vorsitzenden über „Aktuelle Gewerkschaftsfragen“, dem ein Vortrag des Vor-sitzenden des DGB, Leipzig, gehalten in einer Gau- und Bezirksleiterkonferenz des DGB in Freiburg am 28. No-ember v. J., zugrunde gelegt war. Nach sechseinhalb-stündiger Dauer und Erlebung interessanter Verwal-tungsgeschäfte schloß Kollege Maier die Konferenz mit dem Wunsch, die Aufgabenstellung aus dem vielseitig Gehörten zu ziehen und es den Mitgliedern weiter zu übermitteln.

Karlsruhe. (Drucker. — Vierteljahrsbericht.) Unsere sehr stark besuchte Oktoberversammlung besaßte sich in erster Linie mit der in keinem Verhältnis stehenden hohen Arbeitslosigkeit der Drucker am hiesigen Ort. Aus der Berichterstattung der einzelnen Kollegen ging hervor, daß die tariflichen Verhältnisse in den größeren Betrieben zufriedenstellend sind, in einem großen Teil der kleinen Druckereien aber noch manches zu wünschen übrig lassen. In die Berichterstattung schloß sich eine ausgedehnte Aus-sprache an, bei der sich auch der Bezirks- sowie der Orts-vereinsvorsitzende beteiligten. Ersterer wandte sich beson-ders gegen die volle Ausnützung der Lehrlingskata. Der Vorsitzende ermahnte in seinem Schlusswort die Kollegen, die tariflichen Bestimmungen zu beachten und den Arbeits-losen gegenüber strengste Solidarität zu üben. Unter „Technisch“ wurde dem Vorstoß des Vorstandes, einen Kalkulationsstatus abzugeben, einstimmig zugestimmt. Der Kursus hat unter großer Beteiligung Anfang November begonnen. Weiter wurde beschlossen, für die Arbeitslosen einen Fortbildungskursus durchzuführen. Dieser scheiterte allerdings an der Interesslosigkeit der in Betracht kom-

menden Kollegen, da sich nur zwei arbeitslose Drucker dazu meldeten. — Am 6. November fand ein technischer Abend statt. Im Mittelpunkt stand ein hochinteressanter Vortrag des Herrn Ingenieur Schram über „Bau der Elektromotoren, ihre Behandlung und die Beseitigung von auf-tretenden Störungen“. — In der Bezirksversammlung am 14. November hatten wir Gelegenheit, ein ausgezeichnetes Referat über „Reproduktions- und Illustrationsdruck-verfahren“ zu hören. Herr Becker, Inhaber einer chemi-graphischen Kunstanstalt verstand es, unterstützt durch eine Serie gut gelungener Lichtbilder, die Anwesenden in all-gemeinverständlicher Weise in die verschiedenen Druck-verfahren einzuführen. Ein gemüthliches Beisammensein der Kollegen mit ihren Angehörigen am Nachmittage im Saale des Burghofes bildete den Abschluß der Vormittags-versammlung. — Am 12. Dezember wurde das Landes-museum im ehemaligen großherzoglichen Schloß unter fach-verständiger Führung besucht.

Lehr. Am den Vorsitzenden und Vertrauensleuten unseres Bezirks einen ausführlichen Bericht von den Verhand-lungen der Gauvorsteherkonferenz geben zu können, hatte der Bezirksvorstand auf den 12. Dezember eine Konfe-renz nach Offenburg einberufen. Anwesend waren außer den Kollegen des Ortsvereins Offenburg alle Vorsitzenden und Vertrauensleute, mit Ausnahme von Schillach. Um 9½ Uhr wurde die Konferenz durch den Vorsitzenden er-öffnet. Gauvorsteher Sandfort gab in zweifelhaftegen Ausführungen ein ausführliches Bild der Verhandlungen. In der Diskussion wurde besonderes Interesse der Kündi-gung des Lohnabkommens und des Manteltarifs, der Lehr-lingsabteilung und der Unterfertigung langjähriger Funk-tionäre entgegengebracht. Es wurde gewünscht, daß un-bedingt der alte Passus, wonach sämtliche Feiertage zu be-zahlen sind, wieder im Tarif verankert werden müßte, außerdem müßte die Lehrlingskata reduziert werden. Hat doch die Lehrlingskata im hiesigen Bezirk im Vergleich zu der im Jahre 1924 aufgenommenen Statistik eine Er-höhung um 42 Proz. erfahren, während die Gehirnenzahl nur um 6,3 Proz. getiegen ist. Im Jahre 1924 kamen auf fünf Gehirnen ein Lehrling, heute kommt auf drei Gehirnen ein Lehrling. Auch die Ortsvorsitzende bedürfen im hiesigen Bezirk dringend einer Revision nach aufwärts. Im Ver-lauf der Diskussion wurde auch das Verhalten des Guten-bergbundes entsprechend gewürdigt. In Lehr glaubte an-scheinend der Vorsitzende des Bundes, die Arbeitslosigkeit dadurch bannen zu können, daß er sich bei einer neuerrich-teten Firma anbot, nach Feierabend zu arbeiten, damit die Löhne für etwa einzustellende Gehirnen gepakt werden. Auch in tariflicher Hinsicht hat sich dort der Gutenbergbund „ehrenvoll“ hervorgetan, indem eines seiner Mitglieder in einer Streikache einen Brief an das Schiedsgericht sandte mit dem Ansuchen, die Mitglieder des Gerichts mögen die von Verbandsseite beantragte Feststellungsache abweisen. Gelungen ist ihnen dies allerdings nicht. Selbst die Prin-zipalschlichter waren hier verständiger. In seinem Schluss-wort ging Kollege Sandfort auf die Einzelheiten in der Diskussion hervor und sprach Fragen: nochmals „näh-e“ ein, worauf ihn der Vorsitzende im Namen der Anwesenden den Dank aussprach. Nach Einnahme des Mittagessens wurden verschiedene interne Organisationsangelegenheiten des Bezirks zur Verhandlung gebracht. Um 3½ Uhr konnte Kollege Reibel die Konferenz mit der Feststellung schließen, daß die Konferenz mit dem Bezirksvorstand vorgelegten Vorschlägen einverstanden ist.

Leipzig. In unserer Gauintegrierversamm-lung am 9. Dezember erstattete Kollege Hesselbarth den Vereinsbericht. Ein Vorschlag, den Arbeitslosen, Kranken und Invaliden eine Weihnachtsbeskise von 10 M. zu gewähren, fand einstimmige Annahme. Nach einer längeren Aussprache über die Einstellung der Leipziger bzw. „Sächsischen Gewerkschaftszeitung“ zu dem Ergebnis der Sachensachen wurde eine Entschließung angenommen, in der dem Kartellvorsitzenden Schilling sowie der Re-daktion der „Gewerkschaftszeitung“ das Vertrauen ausge-sprochen wird. Nachdem auch Kollege Hesselbarth einen ausführlichen Bericht von der Gauvorsteherkonferenz, Das Referat und insbesondere die Mitteilung von der Kündi-gung des Lohnabkommens und des Manteltarifs wurde von der Versammlung beifällig aufgenommen. In der Aussprache kam keine gegenentwärtige Auffassung zum Aus-druck, so daß von einer einstimmigen Zustimmung zu den Beschlüssen der Gauvorsteherkonferenz durch die Leipziger Kollegenchaft gesprochen werden kann.

Leipzig. (Korrektoren.) Am 28. November fand hier im Vereinshaus des Leipziger Ganes eine Be-sprechung über den ersten mitteldeutschen Korrektoren-tag, der Pfingsten 1927 in Dessau stattfinden soll, statt. Zu dieser hatten sich neben dem Kollegen Grunewald (Berlin), dem neuen Vorsitzenden der Zentralkommission, die Kol-legen Emmer (Magdeburg), Fuhrmann (Raumburg), Sachmann (Dresden), Schmiebel (Leipzig) sowie einige Vorstandsmitglieder des Leipziger Vereins eingefunden. Außerdem war Gauvorsteher Hesselbarth anwesend. Nach begrüßenden und einleitenden Worten des Kollegen Schmiebel gab zunächst Kollege Emmer einen Rück-sicht über die Entstehung des Gedankens zur Abhaltung eines mitteldeutschen Korrektorentages. Dieser habe seinen eigentlichen Ursprung auf dem Sechsten Deutschen Korrek-torentag in Berlin und habe sich seitdem bei verschiedenen Zusammenkünften immer mehr verfestigt, bis am 14. August die ersten grundlegenden Beschlüsse bei einer Aussprache anlässlich des Aufenthalts des Kollegen Sachmann in Leipzig gefaßt wurden. Inzwischen habe er sich mit dem Ortsverein Dessau verständigt, der in entgegenkommender Weise bereit ist, den Korrektorentag auszugestalten. In kurzen Strichen entwarf er noch ein vorläufiges Programm, das für den ersten Feiertag die Hauptversammlung mit einem Referat des Kollegen Grunewald und einen fol-gelosen Festabend vorsieht. Am zweiten Tag soll ein Aus-schluß nach dem berühmten Wärriger Park unternommen werden. In diese Ausführungen schloß sich eine sehr aus-gedehnte Aussprache an, in der zunächst Kollege Grunewald seine Bedenken gegen Dessau und die Absehung auf den zweiten Tag vorbrachte. Diese verurteilten verschiedene Kol-

legen zu zerstreuen. Die Wahl ist auf Dessau wegen der nach dort von zahlreichen Orten ersichtlichen Sonntagsschneefahrten und des wunderbaren Wörflinger Parks gefallen, wobei auch der agitatorische Wert für den Gaugau und Thüringen mit in Betracht gezogen wurde. Nach längerem Güt und Wider, wobei auch die organisatorischen Verhältnisse der Sparte in den beteiligten Gauen besprochen wurden, war man mit Dessau und dem Programm im allgemeinen einverstanden. Mit der näheren Ausgestaltung des Programms wurde Kollege Eimmer beauftragt, der noch mehrere Dessauer Kollegen hinzuziehen will. Die Kosten der Veranstaltung soll nach der Kopfzahl der Mitglieder auf die beteiligten Vereine umgelegt werden. Es wird erwartet, daß auch die Zentralkommission einen Teil der Kosten übernimmt. Um allen Kollegen die Teilnahme zu ermöglichen, wird empfohlen, in den einzelnen Vereinen Spartenstellen einzurichten, was in einigen Orten bereits der Fall ist. Nach vierstündiger Sitzung schloß Kollege Schmidt die Sitzung mit einer Einladung zu dem kollegialen Beisammensein, das der Leipziger Korrektorenverein zu Ehren der auswärtigen Kollegen veranstaltet hatte. Hier wurden noch einige gemüthliche Stunden verlebt, bis die unermüdliche Abschiedsrede schlug. Die Kollegen fuhren heim mit der Hoffnung auf zahlreiche Teilnahme der mitteldeutschen Korrektoren und auf ein gutes Gelingen des ersten mitteldeutschen Korrektorentages.

Pg. Mannheim. Die von der Gauvorsteherkonferenz am 6. bis 8. Dezember in Berlin getätigten Beschlüsse gaben dem Gauvorstand Veranlassung, auf den 18. und 19. Dezember eine Bezirksvorsteherkonferenz nach hier einzuberufen. Anwesend waren neun Bezirksvorsteher, sieben Ortsvereinsvorsitzende nach § 7 Ziff. 9 der Gausatzungen und zwei Gäste. Gauvorsteher Conrad eröffnete die Konferenz am Sonnabendabend mit begrifflichen Worten, brachte einige gefällige Mitteilungen zur Kenntnis und gab darauf einen Bericht von der Gauvorsteherkonferenz. Der wichtigste Punkt: „Lohnabkommen und Mantelarif“, gab ihm Veranlassung, in einem prägnanten Referat ein Gesamtbild der wirtschafts-, gewerbe- und tarifpolitischen Situation zu geben, die Veranlassung dazu war, Lohnabkommen und Mantelarif zu kündigen. Aus der kurzen Diskussion, die sich dem Referat anschloß, war zu ersehen, daß man mit den beiden Kündigungen durchaus einig ging. Gauassessor Kraff, der als zweiter Vertreter unseres Gaus zur Gauvorsteherkonferenz mitdelegiert war, gab darauf einen längeren Bericht über die Tagesordnungspunkte: „Unterstützung langjähriger ehrenamtlicher Funktionäre bei Invaldität“, die „Beschlässe des Verbandstages betreffs Invalidentätserfüllung“, „Erhebung von Extrabeiträgen zur Gewährung von Ortsunterstützungen“ und „Behörden-, Anstalts- und Klosterdruckerien“. In sachlichen Ausführungen ließ er die einzelnen Punkte neuere passieren, wobei die vorhandenen Licht- und Schattenseiten jeweils einer genauen Würdigung unterzogen wurden. Die Diskussion, die Sonntagvormittag, um 9 Uhr begann, war eine sehr angeregte und zeigte, welches Interesse den einzelnen Beschlußigen entgegengebracht wurde. Über die „Durchführung der Lehrlingsordnung“ referierte darauf in längeren Ausführungen Kollege Conrad, woraus zu ersehen war, daß auf diesem Gebiet ganz wesentliche Fortschritte zu verzeichnen sind. Die Wünsche auf dem Gebiete der Lehrlingsordnung wurden einer scharfen Kritik unterzogen und darauf hingewiesen, daß in Zukunft der Einstellung von Lehrlingen ein schärferes Augenmerk zugewandt werden muß. Die Diskussion ergab interessante Momente und zeigte von der Aufmerksamkeit, die man dieser Materie widmete. Über die weiteren Punkte: „Gausdruckerien in der Chemie“, „Materianaustausch und dessen Auswägung“ sowie „Difft- und Tiefdruckmaschinen“ konnte Kollege Conrad sehr interessante Mitteilungen machen, die den Diskussionsrednern Veranlassung gaben, auch ihrerseits zu den einzelnen Anzutastlichkeiten Stellung zu nehmen. Nachdem dann noch Kollege Kraff einige weitere Mitteilungen gemacht hatte, war der Hauptpunkt der Tagesordnung erledigt. Unter „Beschiedenen“ wurde u. a. ein Antrag eingebracht, dem Bezirk Mainz, der ansäßig der Gaufeier des 60jährigen Verbandsjubiläums am Nachmittag ein Johannistfest veranstaltet hatte, das mit einem Defizit von 1800 M. abschloß, einen Teil dieses Betrages aus der Gauskasse zu bewilligen. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß in diesem Fall der Gauvorstand ausnahmsweise verpflichtet sei, einen Teil des Defizits zu tragen, zumal ja am Vormittag des gleichen Tages die akademische Feier des Gauses stattgefunden habe, also beide Veranstaltungen in engstem Zusammenhang ständen. Der Antrag wurde dem Gauvorstand zur Erledigung überwiesen. Ein weiterer Antrag, den Invalidenten zu Weisnachten aus der Gauskasse einen Betrag zu bewilligen, wurde in Berücksichtigung des Verbandstagsbeschlusses dahingehend verabschiedet, daß den bedürftigen Invalidenten aus dem „Ratfonds“ ein kleiner Betrag überwiesen werden soll. Nachdem darauf die Tagesordnung erschöpft war, konnte Gauvorsteher Conrad nach einigen Schlussworten und mit dem Wunsch guter Heimkehr die Konferenz am Sonntag um 5 Uhr schließen.

Mannheim. In unserer Bezirksversammlung am 4. Dezember wurde zunächst dem verstorbenen Kollegen Emil Eil ein ehrender Nachruf gewidmet. „Über das menschliche Auge und seine Erkrankungen“ hielt uns hierauf Herr Dr. med. Kruze einen äußerst lehrreichen Vortrag, der den Beifall der Versammlung fand, die allerdings besser hätte besucht sein sollen. Verschiedene Anfragen wurden vom Referenten in liebenswürdigster Weise beantwortet. Unter „Gesäßtätigkeit“ kam zur Kenntnis, daß einem Kollegen die Maßregelungsunterstützung zuerkannt wurde, ein Schreiben des Ortsrates über schlechten Besuch der Betriebsratsobererhebungen und -turse und die geplante Vorführung eines Films der Buchdruckerberufsgenossenschaft. Die aufgenommenen Verbandsstatistik ergab für Mannheim bezüglich der tariflichen Verhältnisse ein befriedigendes Bild, nur bezüglich der Beschäftigten sind verschiedentlich Überhebungen zu konstatieren. Die Statistik umfaßte 506 Beschäftigte und 39 Angehörige. Davon sind 39 auswärtig, nicht organisiert; 6; ferner ist ein Guten-

bergbündler vorhanden. Von 95 Lehrlingen sind 80 organisiert. Die Abrechnung der Bezirkskasse ergab Ende des dritten Quartals einen Vermögensbestand von 5275,63 M.

Marienburg (Westpr.). Am 9. Dezember fand hier eine außerordentliche Versammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte Kollege Hanert unsern Gauvorsteher aufs herzlichste. Hierauf erhielt Kollege Reiser das Wort zu einem Bericht über die letzte Gauvorsteherkonferenz. Sie etwa zweieinhalbstündigen sachlichen Ausführungen verstand es der Referent, den Versammelten ein genaues Bild der Verhandlungen zu geben, und eine rege Aussprache bekundete das lebhafteste Interesse für die dort gefassten Beschlüsse. Reichher Beifall lohnte dem Vortragenden. Trotzdem wurde ihm nochmals dringend aus Herz gelegt, bei den späteren Verhandlungen für die Verbesserung der Notlage der Gehilfen zu wirken und eventuelle Verschlechterungen ganz energisch abzuwehren. Hierauf teilte der Vorsitzende noch einiges über die hier am 1. Januar 1927 errichtete Zustelle mit.

Stuttgart. Am 12. Dezember nahm eine vollzählige Besprechung der Bezirksvorsteherkonferenz einen Bericht des Kollegen Klein über die letzte Gauvorsteherkonferenz entgegen. Ein Überblick über die Lage im Gau, den Geschäftsgang, die Lohnverhältnisse, den hohen Krankenstand ging voraus. Die Ausführungen des Redners über die Gauvorsteherkonferenz bewegten sich im Sinne des „Korr.“-Berichts. Weiter machte Kollege Klein auf eine Glanznummer von Arbeitgebern in unserm Gau, den Buchdruckerbesitzer Rohm (Lohr), aufmerksam. Dieser brachte es fertig, einem jungen Kollegen, der mit 23 M. Lohn — 8 M. unter Tarif — beghält ist, mit nur 15 M. heimzuführen, die restlichen 8 M. will er ihm später nachbezahlen. So spart der „wacker“ Prinzipal Krantenkostenbeiträge und kann die Preise unterbieten. Noch viele Tagesfragen fanden Erfüllung. Dem Dank an die vorbildliche Mitarbeit unserer Bezirksvorsitzenden folgte der an den Kollegen Dengler, der seitwärts in unserer Mitte weilt. Der anerkennenswerte Vortrag fand Beifall. Nach der Mittagspause berichtete Kollege Schröter über die Lehrlingsordnung und ihre Einführung. Wenn man sieht, daß Bayern den württembergischen Trägern der Ordnung, den Handwerkerstammern, noch zu fortschrittlich gefimmt war, kann man sich ein Bild von der gegenwärtigen schwebeligen Gesprächsrichtung unter Führung von Bauernbund und Bürgerpartei selbst ausmalen. Was aber nicht zu verstehen ist, ist, daß der Handwerkerstammerspräsident, ein Deutschdemokrat, mit den Rückschritten in dieser Frage Hand in Hand geht. Nach den Ausführungen Schrifters gab Kollege Kasper einen Bericht über den Kasienstand des Gaus. Der Stand der württembergischen Kasse ist gut. Der Kassierer ersuchte die Bezirksvorsitzenden, bei ihren Abrechnungen die angeschlossenen Orte namentlich anzuführen. Dies erleichtere ihm seine Arbeit. Auch diese beiden Bezirke fanden Beifall. Bei der folgenden Aussprache, die Kollege Käthele (Heilbronn) eröffnete, kamen noch verschiedene Anregungen. Die jetzige Überstandemittelwirtschaft fordere es, daß die Zulage für Überstunden nicht gemindert werden dürften. Eine Zeitrage sei es, die Sonderstellen verschwinden zu lassen. Mit der Kündigung des Lohn- und Mantelarif war sowohl Käthele wie die sich an der Aussprache beteiligenden Kollegen Glasbrenner (Ulm), Wenzelburger (Gmünd), Wurzler (Göppingen), Bödijsh (Tübingen), Lieber (Eßlingen), Richter (Pforzheim) einverstanden. Kollege Glasbrenner konnte zur Einführung von Berufsschulen die Verhältnisse bei Magirus (Ulm) als vorbildliche empfehlen, ebenso die Stellungnahme des dortigen Oberbürgermeisters in der Anrechnung der Unterstützungsbeiträge. Kollege Wenzelburger machte auf die Lehrlingsbrutalität Gmünd, wo auf 41 Gehilfen 15 Lehrlinge kommen, aufmerksam. Dabei werden in einem Betrieb den Lehrlingen von ihrem Kollege noch die sozialen Beiträge abgezogen. Dafür müssen sie die Fortbildungsschulden herheingehen. Wurzler (Göppingen) hatte ebenfalls über Lehrlingsgücherei in seinem Bezirk Klage zu führen. Kollege Keller (Gauvorstandsmitglied) gab seiner Zufriedenheit mit der Zwischenprüfung der Lehrlinge Ausdruck. Er verlangte, daß nur Berufsangehörige die Prüfungen abnehmen sollen. Da liegt in der Provinz noch vieles im Argen. Von mehreren Rednern wurde die Wahl zum Gauvorstand, wie sie bei uns erfolgt, kritisiert und ein anderes Wahlverfahren gewünscht. Die Bezeichnung der Kandidaten mit der Spartenzugehörigkeit hielt Lieber (Eßlingen) für überflüssig. Nachdem noch Kollege Klein und Gegenberger in die Aussprache eingegriffen, konnte an den letzten Punkt „Beschiedenes“ herangegangen werden. Kollege Kruze (Stuttgart) berichtete über das Sammlungsergebnis für Erwerbslose und den Beitrag der Stadt Stuttgart, von welcher 20 000 M. bewilligt und davon auf Antrag des sozialdemokratischen Vertreters 7000 M. an die freien Gewerkschaften abgeführt werden. Kollege Lieber (Eßlingen), ein spezieller Freund der Jugend, hat, wenn die Reizezeit für die Kollegen heranomme, sollten alle mit der gegenreichen Einrichtung des Jugendherbergswesens vertraut gemacht werden. Keiner sollte den geringen Jahresbeitrag von 50 Pf. für Jugendliche bis 21 Jahre und 3 M. für Ältere scheuen, um sich dadurch die Aufnahme in die vorbildlichen Jugendherbergen zu sichern. (Rünte hier nicht durch den Verband mit einem Jahresbeitrag unsern reisenden Mitgliedern das Recht erworben werden, in den Jugendherbergen Unterkunft zu finden? Schrift.) (Zu den hier aufgeworfenen Fragen sei aufklärend bemerkt, daß unser Verband körperschaftliches Mitglied des Verbandes für deutsche Jugendherbergen ist. Der allgemeinen Aufnahme unserer reisenden Kollegen in den Jugendherbergen stehen allerdings sahrungsgemäße Bestimmungen entgegen, so daß bei dem geringen Jahresbeitrag die Erwerbung der persönlichen Mitgliedschaft das Gegebene sein dürfte. Schrift.) Kollege Kern (Eßlingen) gab totale Schwarzarbeiter bekannt, die nach Schluß in ihrer Druckerei in einer fremden Bude weiterarbeiten, ehe ein Schupp nach seinen Dienststunden. Kollege Klein sagte fortgesetzte Einschreiten zu. Nach einem kurzen Schlusswort schloß der Vorsitzende die wirklich

kollegial verlaufene Konferenz. — Eine Versammlung der Funktionäre, Vertrauensleute, Spartenvorsitzenden usw. am 15. Dezember hatte die gleiche Tagesordnung und auch den ähnlichen Verlauf aufzuweisen. Kollege Klein sprach mehreren Funktionären Dank aus, die schon 40 Jahre mit großer Wirksamkeit ihre Ämter versehen. Bei der Aussprache gab ein Kollege seiner Bewunderung Ausdruck, daß es heute noch zuviel Lehrlinge gebe. Anschließend hielt Kollege Schröter einen kurzen Vortrag über die Lehrlingsordnung. Die Aussprache ergab verschiedene Meinungen, die teils Auffklärung fanden. Die Versammlung hätte besseren Besuch aufweisen dürfen.

München. In unserer gutbesuchten Versammlung am 9. Dezember referierte Gauvorsteher Hemmerich (München) über „Gauvorsteherkonferenz und allgemeine Aufgaben“. Der Redner verstand es, ein getreues Spiegelbild über die Arbeiten der Konferenz zu geben und über die Aufgaben, die demnach zu erledigen sind. Reichher Beifall folgte den Ausführungen. Im Schlusswort hatte der Referent dann nochmals Gelegenheit, über die in der Aussprache aufgeworfenen Fragen — Arbeitsnachweis, Weiterarbeit und Feiertagsfrage — seinen Standpunkt darzulegen.

Allgemeine Rundschau

Nachahmensewerte Beispiele. Die Firma Rudolf Geisler („Froschläder Wochenblatt“) in Freystadt (M.-Schles.) erfreute ihr gesamtes Personal durch eine Weihnachtsgeschenke. — Anlässlich des Weihnachtstages überreichte die Buchdruckerei des „Koburger Volksblattes“ (G. Florjahn & Co.) in Koburg dem gesamten Personal eine Gratifikation von 50 M. an die Verheirateten, 25 M. an die Ledigen und den Lehrling. In Frage kommen 21 Personen, davon 12 Kollegen. — Die Firma Buchdruckerei Marx & Co. in Koburg überreichte dem verarbeiteten Gehilfen 30 M., den Hilfsarbeitern je 20 M. und einem erst seit Ende November dort beschäftigten Ledigen Gehilfen 10 M. als Weihnachtsgeschenk, außerdem erhielt jeder noch ein besonderes Geschenk. Bemerkenswert sei, daß beide Firmen auch im Vorjahre in gleicher Weise ihre Personale bedachten.

Dem Allen zur Ehre! Im 83. Lebensjahre verstarb am 12. Januar in Jiefar (Bezirk Brandenburg) der dortige Buchdruckerbesitzer Wilhelm Leddin. In seiner 45jährigen Prinzipalsstätigkeit war er seinen Gehilfen nicht nur ein liebevoller Berater, sondern schloß sich auch in organisatorischer Beziehung mit ihnen angeschlossen verbunden. Seit 60 Jahren gehörte der nunmehr Verstorbene dem Verband der Deutschen Buchdrucker an. Über nicht bloß als zahlendes Mitglied, sondern als ein Kollege, den tiefgefühltes Pflichtbewußtsein für seine Berufsorganisation besetzte. Bis ins hohe Alter hinein nahm Wilhelm Leddin tätigen Anteil am Verbandsleben, und der Bezirk Brandenburg verehrte seinen „allgemein bekannten und beliebten Senior als ein Vorbild in jeder Beziehung. Der Trauer eine ging mit ihm dahin, sein Gedächtnis bleibt in Ehren!

Gehilfenprüfungen in Halle a. d. S. Die diesjährigen Gehilfenprüfungen für das Buchdruckergewerbe finden in der Zeit vom 15. Februar bis 16. März statt. Gesuche um Zulassung sind an den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, Herrn Karl Bussian, Halle a. d. S., Japfenstraße, bis 1. Februar einzureichen. Bewußt sind außer der Prüfungsgesuche: selbstgeschriebener Lebenslauf, Bescheinigung des Lehrmeisters, Lehrvertrag, Abgangszeugnis der Fortbildungsschule.

Zur Arbeitsmarktfrage im Buchdruckergewerbe. Die Arbeitslosenprüfung in unserm Verbands für den Monat Dezember erstreckte sich auf 300 Zustellen, davon haben 32 mit 2070 Mitgliedern keinen Bericht an die Hauptverwaltung eingelangt. Die Gesamtmitgliedszahl betrug 81 000. An Arbeitslosen wurden gezählt 3540 (gegen 3148 im November). Verfügt arbeiteten 316 Mitglieder (gegen 281 im November), und zwar bis zu 8 Stunden 47, 9 bis 16 Stunden 137, 17 bis 24 Stunden 118, 25 und mehr Stunden 14 Mitglieder.

Der Rundfunk im Dienste der Arbeiterbildung. Der Vorsitzende des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, Kollege Dreßler, spricht am 15. Januar im Berliner Rundfunk über das Thema „Die Arbeiter und das Buch“.

Unfallverhütungsalender 1927. Unter diesem Titel überreicht die Deutsche Buchdrucker-Vereinsgesellschaft den Betriebsleitern und Unfallvertrauensmännern ein reichhaltig illustriertes Büchlein, dessen gesamter Inhalt auf die Verhütung von Betriebsunfällen abzielt.

Die Gewerkschaften zur Regierungsbildung. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der vom Reichspräsidenten mit der Regierungsbildung beauftragt worden war, hatte zum Mittwoch die Vertreter sämtlicher gewerkschaftlicher Spitzenverbände zu einer Besprechung eingeladen, um ihnen Gelegenheit zu geben, zu seinem Regierungsprogramm Stellung zu nehmen. Curtius versicherte den Gewerkschaftsvertretern, daß er durchaus keine arbeitereindliche Politik zu machen gedenke. Die Gewerkschaften brachten übereinstimmend zum Ausdruck, daß für sie der springende Punkt bei der gegenwärtigen Regierungskrise die Frage der Sozialpolitik und ganz besonders das Notgeld über die Arbeitszeit, d. h. die Sicherung des Achtstundentages, sei. Herr Curtius nahm diese Erklärung zur Kenntnis. Daß er ihre Folge geben würde als kommandierender Reichsstatthalter stand festlich bei ihm schon fest; aber auch die Gewerkschaftsvertreter gaben sich in dieser Beziehung keiner Täuschung hin. Da die Aussichten Curtius für die Kabinettsbildung inzwischen sehr trübe geworden sind, ist der Empfang der Gewerkschaftsvertreter nur als eine Epilode bei der verlustigen Bildung einer Weisbüttelregierung zu bewerten.

Weitere Verschärfung des Arbeitsmarktes. In der zweiten Dezemberhälfte ist die Erwerbslosigkeit sprunghaft in die Höhe gegangen. Vom 15. Dezember bis zum

1. Januar ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungs-empfangener von 1 311 000 auf 1 470 000 gestiegen, die der weiblichen von 256 000 auf 275 000, die Gesamtzahl von 1 467 000 auf 1 745 000.

Der Arbeitsmarkt im November 1926. Wie das „Reichsarbeitsblatt“ in seiner Nummer vom 1. Januar feststellt, verlief die Entwicklung des Arbeitsmarkts im Monat November in den nach den Erfahrungen früherer Jahre vorzuziehenden Bahnen nach den Meldungen der reichsgeschäftlichen Kräfte anfallen wurden am 1. November geschätzt 13 455 144, am 1. Dezember 13 453 436 Pflichterführer (ohne Kranke und Erwerbslose), also Beschäftigte. Die verschwindend geringe Abnahme um 1703 oder 0,01 Proz. fällt praktisch nicht ins Gewicht. Die beiden Vormonate hatten eine Zunahme um je 0,7 Proz. ergeben. Bei den öffentlichen und nichtgewerbsmäßigen Arbeitsbeschäftigten zeigte sich keine nennenswerte Veränderung gegenüber dem Vormonat (Abnahme um rund 27 000 oder 1 Proz.). Dagegen sank die im Vormonat gehaltenen Zahl der offenen Stellen im Berichtsmonat um 87 000 oder 15 Proz. Der Bestand an verfügbaren Arbeitskräften am Monatsabschluss (rund 2 Millionen) war gegenüber dem am Vormonatsabschluss um 87 000 oder 4,5 Proz. höher. Die Zahl der am Monatsende verfügbaren offenen Stellen (19 465) lag noch um 2713 oder 12 Proz. unter dem Vormonatsabschluss. In der Erwerbslosenfürsorge nahm die Zahl der Unterstützten zu, nachdem sie sich fast das ganze Jahr hindurch ununterbrochen in gleichmäßig abnehmender Entwicklung von rund 2 Millionen auf rund 1,3 Millionen gesenkt hatte. Unterstützt wurden am 15. November 1 316 758, am 1. Dezember 1 369 454, am 15. Dezember 1 463 480 Volkserwerbsfähige. Die Steigerung machte in der ersten Novemberhälfte 0,4 Proz., in der zweiten 4,0 Proz., und in der ersten Dezemberhälfte 6,9 Proz. aus. Nach den statistischen Feststellungen der Gewerkschaften blieb die Arbeitslosigkeit unter ihren Mitgliedern die gleiche wie im Vormonat, während die Kurzarbeit einen weiteren Rückgang aufweist. Unter 3,415 Millionen Mitgliedern wurden am 27. November 484 978 oder 14,2 Proz. (wie im Vormonat) als arbeitslos gezählt; 284 774 oder 8,3 Proz. (im Vormonat 10,2 Proz.) arbeiteten verflücht. Über die Arbeitsmarktlage in der graphischen Industrie im November entrollt die reichsamtliche Statistik folgendes Bild:

Table with 8 columns: Monat, Verband der Deutschen Buchdrucker, Hilfsarbeiterverband, Ullstapen und Stein-drucker, Buchdrucker, Gutenbergbund, Gewerkschaften (christlich), Gewerkschaften (sonstige), and Gesamtliche Gewerkschaften. Rows for 1925 (Januar to Dezember) and 1926 (Januar to Dezember).

Neue Lehrgänge an den Arbeiterbildungsinstituten. In einer an die Vorstände der Zentralverbände gerichteten Zuschrift des ADGB, betreffend das Arbeiterbildungs-wesen und die Befehung der diesjährigen Lehrgänge an den verschiedenen Arbeiterbildungsinstituten, wurden über die Termine der neuen Kurse folgendes mitgeteilt: 1. Wirtschaftsschule Düsseldorf. Beginn am 15. Mai. Hier kommen in erster Linie solche Bewerber in Frage, die am Fernunterricht mit Erfolg teilgenommen haben, der als Vorbereitung für den Hauptlehrgang eingerichtet worden ist. (Fernschüler können auch für die übrigen Schulen von den Verbandsvorständen in Vorschlag gebracht werden.) 2. Heimvolkshochschule Linz. Hier beginnt am 15. August ein Frauenkursus. 3. und 4. Wirtschaftsschule Berlin und Arbeiterakademie in Frankfurt a. M. Beginn am 1. Oktober. Voraussetzungen von geeigneten Kollegen für den Besuch der Wirtschaftsschule Düsseldorf bis Ende Januar, solche für den Besuch der Arbeiterakademie bis Ende April an den zuständigen Gauvorstand zu richten, der die Anmeldungen dem Verbandsvorstand übermitteln. Das für die endgültige Anmeldung beim ADGB erforderliche Material geht den in Vorschlag gebrachten Kollegen von diesem dann rechtzeitig zu. Wie aus der Zuschrift des ADGB weiter hervorgeht, haben die Leitungen aller von ihm beschickten Schulen überleitend den Wunsch geäußert, ihnen Gelegenheit zu geben, unter den Bewerbern eine noch bessere Sichtung als bisher vornehmen zu können. Sie wollen den Schülern zu diesem Zweck vor Eintritt ihres Studiums eine Anzahl Themen ausgeben, die sie schriftlich zu bearbeiten haben. Es soll das innerhalb der letzten drei Monate vor Beginn des Lehrgangs geschehen. Zugelassen sollen dann nur die Bewerber werden, die diese Probearbeiten halbwegs befriedigend ausführen. Die Schulleitungen hoffen, auf diese Weise eine Auslese zu erzielen, die einen guten Erfolg des Unterrichts gewährleistet.

Der Reparationskommissar über die deutschen Röhne. In deutschen Untertunerkreisen wird vielfach die Ansicht verbreitet, daß allein schon die Reparationsleistungen es der deutschen Wirtschaft verbieten, so hohe Röhne als in andern hochindustriellen Staaten zu zahlen. Demgegenüber ist es von Interesse, daß der deutsche Reparationskommissar Parker Gilbert hohe

Röhne zur Belegung des deutschen Absatzmarktes durchaus als notwendig und nützlich bezeichnet hat. Dieser amerikanische Finanzmann würde sicher eine solche Ansicht nicht vertreten, wenn sie sich nicht mit den Interessen der Entschädigung schließenden Staaten vertragen würde. Es ereignet sich der Fall immer wieder, daß die deutschen Unternehmer erst von andern Leuten, namentlich von Ausländern, auf eine gesunde Wirtschaftspolitik aufmerksam gemacht werden müssen.

Deutsches Großkapital auf ausländischem Aktienmarkt. In belgischen Aktienkreisen herrscht große Aufregung, weil das deutsche Großkapital in einige belgische Unternehmungen eingedrungen ist. Bedeutende Gesellschaften, darunter solche wie John Coderill, gehen zurzeit dazu über, außerordentliche Generalversammlungen einzuberufen, um zur Verhinderung der Überfremdung Vorzugsaktien mit mehrfachen Stimmrecht auszugeben. Man fragt sich erstaunt, wie es geschehen konnte, daß das deutsche Großkapital breits wieder so rasch zu solchen Extratouren befähigt ist.

Herabsetzung des Reichsbankdiskonts. Die Reichsbank hat, nachdem die Ziffern des Ausweises vom 7. Januar einen sehr starken Rückgang an Noten ergeben haben, den Zinssatz für Wechselkontierungen von 6 auf 5 Proz. ermäßigt. Der Lombardzinssatz bleibt mit 7 Proz. unverändert bestehen. Die Maßnahme bedeutet eine weitere Erleichterung für das Wirtschaftsleben, denn mit dem Reichsbankdiskont senken sich auch die Schuldzinsen der Privatbanken.

Statistische Erhebungen über Lebenshaltungskosten durch Haushaltsbücher. Die statistischen Ämter verschiedener Städte uhm. geben in den nächsten Wochen sogenannte Haushaltsbücher heraus. In jeder Stadt sollen sich möglichst viele Familien verpflichten, ein ganzes Jahr hindurch alle Ausgaben nach Art und Pfennig in diesen Büchern aufzuzeichnen, ebenso sämtliche Einnahmen der Familie. Hierdurch wird es in Jahresfrist möglich sein, genau festzustellen, wieviel Teile des Gesamtverdienens eines Arbeiters, Angestellten oder Beamten verwendet werden mußte zur reinen Ernährung, für Miete usw. und wieviel noch übrig blieb für Kleidung, Bildungszwecke und dergleichen mehr. Auf diese Art kann sehr genau festgestellt werden, wie hoch der wirkliche Mindestverdienst sein muß, um eine Familie aufrecht zu erhalten. Zweifelsohne werden solche Statistiken auch den Beweis erbringen, daß Tausende von Familien sich heute durchs Leben hungern müssen.

Wohnungszählung im Reich. Einer Mitteilung des Reichswirtschaftsministeriums zufolge hat der Reichsrat einen Gesetzentwurf verabschiedet, der eine Reichswohnungszählung für das Jahr 1927 vorsieht. Die gegenwärtig über die Wohnungszustehelände im Reich vorliegenden Unterlagen beruhen auf der Reichswohnungszählung vom Mai 1918 und sind für die Zwecke der Wohnungspolitik nicht mehr ausreichend. Bei der in Aussicht genommenen Reichswohnungszählung wird besonderer Wert darauf gelegt werden, die wichtigsten Wohnformen, die wichtigsten Hausaufstellungen oder Familien-gemeinschaft untergebracht sind, besonders eingehend zu erfassen. Gezählt soll in allen Gemeinden werden mit einer Einwohnerzahl von 2000 Einwohnern, im Gegensatz zu der Reichswohnungszählung 1918, in der die Grenze auf 5000 festgesetzt war, wobei die Länder allerdings die Möglichkeit hatten, auch in Gemeinden mit weniger Einwohnern die Zählung durchzuführen. Bei der jetzt beschätzigten Reichswohnungszählung soll den Ländern auch die Möglichkeit gegeben werden, in Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern die Erhebung durchzuführen. Dies wird besonders in den kleineren Orten erforderlich sein, wo sich während und nach dem Kriege neue Industrien gebildet haben. Die gestellten Fragen sollen in erster Linie über Größe und Beschaffenheit der Wohnung, über die Art ihrer Belegung und über die Zusammenlegung der Wohnungsinassen Aufschluß geben. Zur besseren Beurteilung des Umfangs, in den die Wohnungen besetzt sind, sind auch Angaben über Alter und Geschlecht der Wohnungsinassen vorgesehen.

Patentschau Zusammengefasst vom Patentingenieur Gustav Weber. Hamburg, Hohenwall 8 welcher den Lesern unseres Blattes Anstunf und Rat in allen Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes sowie der Verwertung von Schutzrechten bereitwillig erteilt. (Einzelschritt für Patentanmeldungen 2 Monate nach Veröffentlichung.)

Patentanmeldungen (veröffentlicht im „Patentblatt“ vom 23. Dezember 1926): Nr. 15a St. 39 440 Standard Compositör K.-G., Berlin, „Marschen- und Reitenmaschinen mit geradlinig aneinander verstellbarem Gleitwerk.“ Nr. 15k G. 32 897 Heinrich Eigner, München, „Verfahren zur Darstellung leuchtender Bilder und Schriften, bei dem die Unterlage mit ultraviolettstrahlendem Licht oder einer entsprechenden, als Vordruckt geeigneten Farbe bedruckt und dieser Unterdruck abdann mit trockener Leuchtfarbe überdruckt wird.“ Nr. 15l G. 66 002 Gesta-Hilfsmittel, Hannover, „Schalltonenblatt für Vertriebszwecke.“

Gebrauchsmuster: Nr. 15d 972 013 Wegel & Baumann, K.-G., Gelnhausen, „Vorrichtung zum Aufhängen des Badertuches bei Handtuchdrücken.“ Nr. 15e 972 068 Emil Bräuer, Dresden, „Einfarben-Gummidruck-Notationsmaschine.“

Beerdigungseingänge „Summaus an die Druckk.“ Von Victor Hugo. — „Die Geliebte des Drucken.“ Von H. Düppl. Unter diesen Titeln sind im Verlage der Untertunerkreischaft in Mainz zwei Bücher erschienen, die den Mitgliedern der Gesellschaft als Geschenk überreicht wurden aber auch veräußert sind zu 3 M. bzw. 2 M.

Beieckaffen K. Sp. in Dr.: Inf. 117: 340 M. — M. D. in D.: Inf. 124: 340 M. — D. E. in St.: Inf. 126: 10 M. Betrau kann mit der nach folgenden Umsätze einelndet werden. — S. R. in L.: Wird annehmen.

Gestorben In Dresden am 9. Dezember der Buchdruckermeister Emil Hiltner, 76 Jahre alt; am 8. Januar der Seber Joseph Gräfe, 67 Jahre alt. In Darmstadt am 3. Januar der Sebermeister Peter Richter aus Arheilgen, 78 Jahre alt. In Dornbirn (Vorarlberg) am 26. November der Buchdruckermeister Daniel Weirer, 70 Jahre alt. In Gera am 7. Januar der Seber (seit 1920 Sekretär des Gauvereins von Gera) Paul Kneißel von dort, 61 Jahre alt. — Merseburg. In Leipzig am 17. Dezember der Buchdruckermeister Franz Pfeiffer; am 20. Dezember der Drucker Georg Fischer aus Velkau-Mehndorf, 47 Jahre alt; am 20. Dezember der Sebermeister Gustav Verthold aus Gersdorf, 60 Jahre alt; am 1. Januar der Seber (Hauptmann a. d. Armee) Carl Brück, 41 Jahre alt; am demselben Tage der Seber (Hauptmann a. d. Armee) Max Wagner, 39 Jahre alt. In Magdeburg am 2. Januar der Seber Emil Kettner aus Rosdorf, 63 Jahre alt. In Membran am 21. Dezember der Buchdruckermeister Theodor Barck, 68 Jahre alt. In Neudorf der Druckermeister Georg Schüb. In Neudorf am 10. Dezember der Seber Max Schöner. In Steinfisch am 20. Dezember der Buchdruckermeister Bruno Schürig, 68 Jahre alt. In Torgau am 27. Dezember der Drucker Joseph Tanael aus Torgau (Vertriebsamt), 21 Jahre alt. In Weimar (Magdeburg) am 12. Januar der Buchdruckermeister Wilhelm Leddihn, 83 Jahre alt.

Verbandsnachrichten Verbandsbureau: Berlin SW 61, Dreibrunnstraße 6. Fernruf: Amt Dahlenheide Fern 1191 3416 bis 3419. Hauptkonto: Bank der Arbeiter, Kassenstellen und Beamten K.-G., Berlin S 14, Marktstraße 65. Postkonto: Berlin Nr. 1029 87 (M. Schmitz). Gau Schlesien. Der Seber (Hauptmann) Nummer 137 023 wird ernannt, seine Adresse wegen einer wichtigen Angelegenheit an M. Schmitz, Kassenstellen-Verwalter, Marktstraße 17, mitzuteilen. Die Kassenstelle und Kassenstellenverwalter wolle den Kollegen auf diese Notiz aufmerksam machen.

Adressenveränderungen Gräfenhainichen. Vorsitzender: Ewald Strohbl, Reutner Straße 25. Kassierer: Franz Schürig, Strohhainichen. Heidenheim a. B. Vorsitzender: Willi Löwe, Poststraße 28. Kassierer: Max Wagner, Poststraße 11. — (Wahlvereinsvereinigungen). Vorsitzender: Otto Kneißel, Marktstraße 28.

Zur Aufnahme gemeldet (Einzelnamen innerhalb 14 Tagen an die betrafte Adresse): Im Gau Hamburg-Altona der Seber J. Heinrich Beland, geb. in Hamburg 1890, ausgef. in Glesfeld 1908; 2. Werner G. Scholz, geb. in Stendal 1905, ausgef. dal. 1924; 3. Otto Pfeiffer, geb. in Altona 1890, ausgef. dal. 1915; 4. Alwin K. a. n. s., geb. in Lübeck 1894, ausgef. dal. 1911; 5. Karl C. a. n. s., geb. in Altona 1878, ausgef. dal. 1910; 6. Alwin K. a. n. s., geb. in Altona 1894, ausgef. dal. 1910; 7. Heinrich J. a. n. s., geb. in Hebe 1905, ausgef. in Hebe 1925; waren schon Mitglieder. — Fr. Kumbler in Hamburg, Gelsenbüschhof 67, II. Im Gau Nordwest der Seber J. Hilff Dornung, geb. in Hamburg 1905, ausgef. in St. Mitten 1922; war noch nicht Mitglied; 2. der Sebermeister August K. i. e. n. d. e. r., geb. in Gelsenbüschhof 1901, ausgef. dal. 1919; war schon Mitglied. — Franz J. i. e. n. d. e. r., geb. in Hamburg 1904, ausgef. dal. 1923. Im Gau An der Saale i. der Drucker Carl J. a. n. s., geb. in Barleben 1896, ausgef. in Leipzig 1914; 2. der Sebermeister Georg F. r. a. n. s., geb. in Magdeburg 1885, ausgef. dal. 1903; waren schon Mitglieder. — Hugo König in Halle a. d. S., Kleine Klausstraße 7, I.

Neue und Arbeitslosenunterstützung. Selbst das Vorkommen an Durchreisende wird von jetzt ab nur noch in der Gewerkschaftsbücherei, Domplatzstraße 12/13, ausgesprochen, und zwar in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

Beclammlingskalender Wernburg. Generalversammlung Sonnabend, den 15. Januar, abends 8 Uhr, in der „Tanne“, Wolfausstraße, Delfau. Maschinenfabrikgeneralversammlung Sonntag, den 16. Januar, vormittags 10 Uhr, im „Ewoll“. Dresden. Stereotypen- und Galvanoplastik-Generalversammlung Sonntag, den 16. Januar, abends 8 Uhr, bei „Schneider“, Kleine Plauenische Gasse 2. Gießen. Maschinenfabrik-Beize-Generalversammlung Sonntag, den 16. Januar, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“. Koblenz. Jahresbauvereinigung Sonnabend, den 15. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinszimmer des „Volkshaus“. München. Schriftgießer-, Stereotypen- und Galvanoplastik-Generalversammlung Sonntag, den 16. Januar, vormittags 10 Uhr, im „Mittelsbacher Hof“, Ecke Baum- und Beckermühlstraße.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen im dritten Quartal 1926 1. Streifen und Mehrzahlungsunterstützung er-Gleiten 61 Mittelalter für 701 Tage. 2. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 3. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 4. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 5. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 6. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 7. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 8. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 9. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 10. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 11. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 12. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 13. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 14. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 15. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 16. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 17. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 18. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 19. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 20. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 21. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 22. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 23. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 24. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 25. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 26. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 27. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 28. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 29. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 30. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 31. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 32. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 33. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 34. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 35. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 36. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 37. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 38. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 39. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 40. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 41. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 42. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 43. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 44. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 45. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 46. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 47. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 48. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 49. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 50. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 51. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 52. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 53. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 54. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 55. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 56. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 57. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 58. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 59. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 60. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 61. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 62. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 63. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 64. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 65. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 66. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 67. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 68. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 69. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 70. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 71. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 72. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 73. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 74. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 75. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 76. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 77. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 78. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 79. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 80. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 81. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 82. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 83. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 84. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 85. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 86. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 87. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 88. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 89. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 90. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 91. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 92. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 93. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 94. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 95. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 96. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 97. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 98. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 99. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter. 100. In wascheblichen erhaltenen 139 Mittelalter.

lung) 14. der 63jährige Drucker Robert Große aus Berlin (Mehrfachverfallung), 16. der 65jährige Seher Paul Becker aus Berlin (Mehrfachverfallung und Herz-Kreislauferkrankung), 16. der 63jährige Seher Paul Becker aus Berlin (Mehrfachverfallung), 17. der 63jährige Drucker Franz Kohnhans aus Berlin (Mehrfachverfallung), 18. der 63jährige Seher Otto Schulte aus Berlin (Mehrfachverfallung), 19. der 73jährige Maschinenführer Max Pfeiffer aus Berlin (Mehrfachverfallung), 20. der 63jährige Seher Karl Wenzel aus Berlin (Mehrfachverfallung), 21. der 63jährige Drucker Bruno Hammerer aus GutsMuths (Mehrfachverfallung), 22. der 67jährige Seher Otto Graf aus Berlin (chronische Uterus- und Nierenkrankheit), 23. der 63jährige Seher Hermann Bernmann (Mehrfachverfallung und Nierenkrankheit), 24. der 63jährige Seher Paul Wenzel aus Berlin (Mehrfachverfallung), 25. der 63jährige Seher Adolf Meyer aus Berlin (Mehrfachverfallung), 26. der 63jährige Seher Viktor Scheut aus Wols. (Mehrfachverfallung), 27. der 63jährige Seher Karl Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 28. der 63jährige Drucker Georg Wölke aus Berlin (Mehrfachverfallung), 29. der 63jährige Seher Adolf Seiber aus Berlin (Mehrfachverfallung), 30. der 63jährige Seher Viktor Scheut aus Wols. (Mehrfachverfallung), 31. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 32. der 63jährige Drucker Ernst Kuhn aus Wols. (Mehrfachverfallung), 33. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 34. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 35. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 36. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 37. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 38. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 39. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 40. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 41. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 42. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 43. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 44. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 45. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 46. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 47. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 48. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 49. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 50. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 51. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 52. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 53. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 54. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 55. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 56. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 57. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 58. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 59. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 60. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 61. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 62. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 63. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 64. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 65. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 66. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 67. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 68. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 69. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 70. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 71. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 72. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 73. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 74. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 75. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 76. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 77. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 78. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 79. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 80. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 81. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 82. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 83. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 84. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 85. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 86. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 87. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 88. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 89. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 90. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 91. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 92. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 93. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 94. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 95. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 96. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 97. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 98. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 99. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 100. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung).

11. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 12. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 13. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 14. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 15. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 16. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 17. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 18. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 19. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 20. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 21. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 22. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 23. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 24. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 25. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 26. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 27. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 28. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 29. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 30. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 31. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 32. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 33. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 34. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 35. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 36. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 37. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 38. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 39. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 40. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 41. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 42. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 43. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 44. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 45. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 46. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 47. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 48. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 49. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 50. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 51. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 52. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 53. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 54. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 55. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 56. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 57. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 58. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 59. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 60. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 61. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 62. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 63. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 64. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 65. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 66. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 67. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 68. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 69. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 70. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 71. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 72. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 73. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 74. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 75. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 76. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 77. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 78. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 79. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 80. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 81. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 82. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 83. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 84. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 85. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 86. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 87. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 88. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 89. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 90. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 91. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 92. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 93. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 94. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 95. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 96. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 97. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 98. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 99. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 100. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung).

11. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 12. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 13. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 14. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 15. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 16. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 17. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 18. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 19. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 20. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 21. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 22. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 23. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 24. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 25. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 26. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 27. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 28. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 29. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 30. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 31. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 32. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 33. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 34. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 35. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 36. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 37. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 38. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 39. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 40. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 41. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 42. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 43. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 44. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 45. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 46. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 47. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 48. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 49. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 50. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 51. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 52. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 53. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 54. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 55. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 56. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 57. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 58. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 59. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 60. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 61. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 62. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 63. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 64. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 65. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 66. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 67. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 68. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 69. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 70. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 71. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 72. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 73. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 74. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 75. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 76. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 77. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 78. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 79. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 80. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 81. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 82. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 83. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 84. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 85. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 86. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 87. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 88. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 89. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 90. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 91. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 92. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 93. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 94. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 95. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 96. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 97. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 98. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 99. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung), 100. der 63jährige Drucker Adolf Kramer aus Wols. (Mehrfachverfallung).

Anzeigengebühren: die Nebengebühren Nonpareillezeitung 20 Pfennige für die Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildungs- und für Todesanzeigen; sonstige Anzeigen 80 Pfennige. Rabatt wird auf diese Preise nicht gewährt.

Annahmen

Annahmeschluss: Montag und Donnerstag früh für die künftige wöchentlich erscheinende Nummer. Anzeigenaufgaben für den Korrespondent möglichst nur durch Einzahlung auf das Postfachkonto Berlin NW Nr. 26810

Besangensabteilung Syngraphia Zwidau
Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes
Dirigent: Kapellmeister Franz Adolph

25. Gründungsfeier
Sonntag, den 12. Februar, im festlich dekorierten Saal „Zwidau Neue Welt“, Zwidau-Prüß, Altenburger Straße.

Besangs- und Instrumentalkonzert - Ball
Mitwirkende: Gustav Schmölcke Kapelle. Mitglieder des Zwidauer Stadttheaters.
Beginn 7 1/2 Uhr. Ende 2 Uhr.
Die Gesangskollege, insbesondere diejenigen, welche der Besangensabteilung angehört haben sowie die Kollegen der umliegenden Orte werden hierzu inwieweit möglich eingeladen. Zutritt für alle Mitglieder, auch für Kollegen Kurze & Krasser, Zwidau, Gieschendorf etc.
Der Vorstand.

Erster Linotypsetzer
mit längerer Praxis und guten Maschineneinstellungen für die Besangensabteilung einer

Hamburger Großdruckerei
gekauft. In Frage kommen nur Herren die schon ähnliche Posten mit Erfolg innegehabt haben und denen an einer Dauerstellung und späterem Faktorposten gelegen ist.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen unter Nr. 120 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreilindstraße 6, erbeten.

Monotypsetzer und -gießer
für eine größere Druckerei Ostpreussens nach sofortigen Eintritt gesucht.
In Betracht kommen nur vollständig durchgebildete Monotypsetzer bzw. Gießer, selbstständig im Bedienen der Maschine Angebot mit Referenzen und Zeugnisabschriften unter Nr. 107 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreilindstraße 6.

Illustrationsdrucker
der auf diesem Gebiet Erfahrungen und hochwertiger Leistungen nachweisen kann, in Dauerleistung gesucht. Bewerbungen von Durchschnittsleistungen zweites. Ausführliche Angebote an 183 Walter Kerkens, Halle a. S., Oststraße 47.

Südtiger Stereotypur
für sofort gesucht (Illustrationsrotationdruck).
Angebot unter Nr. 2, 109 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreilindstraße 6.

Technischer Betriebsleiter
Obermaschinenführer, mit modernen Betrieb vertraut, sucht einen Stellungswechsel, in kleinen Betriebes der entsprechenden Verdienstmöglichkeit. Im Alter 40, gesund, verheiratet, und korrekter, zuverlässiger Persönlichkeit mit hohem Pflichtgefühl. Ich stelle langjährige gemächliche Verdienste vor, welcher u. a. besten Illustrationen und sardienarbeit pflegt.
Angebot erbeten unter Nr. 127 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreilindstraße 6.

Syngraphieker
ledig, lebensfähiger, in Leistungen und Maschineneinstellung, sucht Stellung.
Angebot mit Lohnangabe unter Nr. W. 120 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreilindstraße 6.

Flotter, zuverlässiger Syngraphieker
17-18 und 19, langjährige Praxis, lehrerbildung, 31 Jahre alt, verheiratet, sucht nach einem neuen Berufsweg, in dem er sich ändern kann. Handreich, fleißig, zuverlässig, in der Lage, die besten Leistungen zu erbringen.
Angebot unter Nr. 132 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreilindstraße 6, erbeten.

Bund- und Maschinenmeister
49 Jähriger, tüchtiger
Stereotypur
mit dem Winkler-Oleumwerk durchaus vertraut, sofort nach Zuzugort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lohnansprüchen unter Nr. 2 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreilindstraße 6.

Wertmetzeure
ausreichend und korrekt, sofort gesucht. Es sollen nur tüchtige, fleißige Angebote einreichen an: Julius Dels, Langensalza.

Orientalischer Seher
(speziell Arabisch) für Leipzig gesucht.
Angebot unter Nr. 118 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreilindstraße 6.

Alzidenzseker
Angebot (erst Kraft), wünscht sich in Berlin sofort zu verändern. Off. Angebot unter Nr. 133 an den „Korr.“, Berlin SW 61, Dreilindstraße 6, erbeten.

Schreiftseker
Jünger, ein selbständiges Arbeiten gewohnt, in ungezügelter Stellung, wünscht sich sofort innerwärts zu wechseln oder Übergang zu übernehmen. Bei allen eingehenden Angeboten erbeten.
Ewin Reichs, Großhartmannsdorf 59 (Sa.).

Syngraphieker
für A- und U-Druckerei gesucht. Angebots erbeten
Fritz Doh. Mangerberg, Pfeischauser Straße 51.

Schweizerdegen
23 Jahre alt, flem in Satz und Druck, sucht sofort Stellung.
Angebot unter Nr. 131 an die Geschäftsstelle des „Korr.“, Berlin SW 61, Dreilindstraße 6, erbeten.

Maschinenband
für Schnellpresse und Notation, Benzintanken, Waschmaschinen, etc. etc.
Friedr. Kollmann, München SW 2, Landwehrstraße 47.

MUSIK Instrumente
für Orchester, Schule und Haus
Verlangen Sie Katalog MAX DORFEL
Klingenthal in Sachsen, Nr. 308

Syngraphia Berlin
Sonntag, den 23. Januar:
Wandlung nach dem Rüdigerdorfer Kolbbergen über Wilhelmshagen - Falkenberg - Waltersdorf - Kalkberg - Kalkberg - Bahnhof Waltersdorf. Abfahrt: Stolau, Rummelsburg, Bahnhöfe 8, 25, 33, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 70